

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands
in Europa. Analyse ausgewählter Texte.**

Ivana Kurzová

Plzeň 2013

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands
in Europa. Analyse ausgewählter Texte.**

Ivana Kurzová

Vedoucí práce:

Gisela Heitz, M.A.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2013

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2013

.....

Ivana Kurzová

Ráda bych tímto poděkovala vedoucí mé bakalářské práce Gisele Heitz, M.A. z katedry germanistiky a slavistiky za cenné rady a připomínky při psaní této práce.

INHALT

1	EINLEITUNG	1
2	ANGELA MERKEL.....	3
	2.1 Biografie	3
	2.2 Die CDU als Partei der europäischen Einigung und Merkels Vorgänger Konrad Adenauer und Helmut Kohl	5
3	ANALYSE AUSGEWÄHLTER TEXTE	7
	3.1 Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft	7
	3.2 Neujahrsansprache zum Jahreswechsel 2010/2011.....	12
	3.3 Rede bei der Diskussionsveranstaltung „Die künftige Gestalt Europas“ an der juristischen Fakultät der Karls-Universität.....	16
	3.4 Rede im Europäischen Parlament.....	21
4	ABSCHLIESSENDE KOMMENTARE	29
	4.1 Rolle Deutschlands im vereinten Europa.....	29
	4.2 Verhältnis Deutschlands zu europäischen Ländern	31
	4.3 Rolle Deutschlands in Europa bei der Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise	33
	4.4 Bedeutung des Euros für Deutschland und die Europäische Union	34
	4.5 Sprachliche Analyse.....	35

5 ABSCHLUSS	39
QUELLEN	40
RESÜMME	42
RÉSUMÉ	43
ANHANG	44

1 EINLEITUNG

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa. Dieses Thema wird anhand von Analyse ausgewählter Texte präsentiert.

Eines der weltweit erfolgreichsten Wirtschaftsmagazine, das amerikanische „*Forbes Magazine*“¹, wählte 2012 Angela Merkel zur zweitmächtigsten Person² und zur mächtigsten Frau der Welt.³ Unter Merkels Führung wird Deutschland als das stärkste Land der Europäischen Union gesehen. Angela Merkel beeinflusst die Entwicklung ganz Europas im 21. Jahrhundert.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit besteht darin, anhand der Analyse von vier ausgewählten Texten herauszuarbeiten, wie Angela Merkel als deutsche Bundeskanzlerin die Rolle Deutschlands in Europa wahrnimmt. In diesem Zusammenhang wird auch aufgezeigt, wie Deutschland zur europäischen Integration beitrug und wie sich die Rolle Deutschlands in Europa in Zukunft laut Bundeskanzlerin Merkel entwickeln soll.

Meine Bachelorarbeit ist in drei Hauptteile gegliedert. Angela Merkels Lebenslauf und ihre politische Karriere, sowie ihre parteiliche und ideologische Vorgänger werden im Kapitel 2 beschrieben. Im zweiten Hauptteil (Kapitel 3) werden vier inhaltlichen und sprachlichen Analysen ausgewählter Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel durchgeführt, wobei der Schwerpunkt auf der inhaltlichen Analyse liegt. Der letzte Hauptteil der Arbeit (Kapitel 4) fasst Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa unter verschiedenen Aspekten und sprachliche Äußerungen zusammen.

Der Prozess beim Verfassen der Arbeit war in 2 Teile geteilt: Studium relevanter Quellen, vor allem die Reden Merkels, in den die Rolle Deutschlands in Europa thematisiert wird, und nachfolgende Analyse. Verwendet wurden sowohl Bücher als auch Internetquellen.

¹ Siehe URL: <http://www.forbes.com/forbes/>

² Vgl. URL: <http://www.forbes.com/powerful-people/>, [Stand: 10. April 2013]

³ Vgl. URL: <http://www.forbes.com/power-women/>, [Stand: 10. April 2013]

Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Regierungserklärung zum Europäischen Rat am 25. und 26. März 2010:

„Europa ist Friedensgemeinschaft, Europa ist Rechtsgemeinschaft, Europa ist Stabilitäts- und Wachstumsgemeinschaft, Europa ist unsere Zukunft.“⁴

⁴ URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Regierungserklaerung/2010/2010-03-26-merkel-erklaerung-eu-rat.html>, heruntergeladen am 4. April 2013

2 ANGELA MERKEL

Angela Merkel ist die erste Frau und die erste Politikerin aus der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik im Amt des deutschen Bundeskanzlers.⁵ Das amerikanische Wirtschaftsmagazin „*Forbes Magazine*“⁶ beschreibt die deutsche Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzende als „*Rückgrat der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union*“⁷. Die folgenden zwei Kapitel stellen Angela Merkels persönlichen und politischen Werdegang, die Christlich Demokratische Union Deutschlands und Merkels ideologische Vorgänger im Kontext der europäischen Einigung und Deutschlands Rolle dabei kurz vor.

2.1 Biografie

„Angela Merkel wurde am 17. Juli 1954 in Hamburg als Angela Dorothea Kasner geboren. Angela Merkels Mutter ist Herlind Kasner, Lehrerin für Latein und Englisch aus Hamburg. Ihr Vater, der 2011 verstorbene Berliner Horst Kasner, war evangelischer Pfarrer.“⁸ Obwohl viele Menschen in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Deutsche Demokratische Republik verließen, entschieden sich Merkels Eltern für den umgekehrten Weg. Die Familie Kasner übersiedelte von Hamburg in die DDR. Zuerst lebten sie im brandenburgischen Quitzow, drei Jahre später zogen sie nach Templin, wo Angela Kasner aufwuchs.⁹

„1973 legte Angela Kasner an der Erweiterten Oberschule in Templin das Abitur ab. Besonders gut war sie in Mathematik und Russisch.“¹⁰ Nach ihrem Abitur ging sie nach Leipzig, um Physik an der damaligen Karl-Marx-Universität zu studieren. Aus Angela Kasner wurde während ihres Studiums Angela Merkel, denn 1977 heiratete sie ihren Kommilitonen Ulrich Merkel.¹¹ „Mit ihm ging sie nach dem Studium nach Ostberlin, wo die junge Wissenschaftlerin

⁵ Vgl. URL: <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/ekonomika/170657-merkelova-se-sesla-s-necasem-i-klaussem-na-hrade-ji-vitaly-slepice/>, [Stand: 10. März 2013]

⁶ Siehe URL: <http://www.forbes.com/forbes/>

⁷ URL: <http://www.forbes.com/profile/angela-merkel/#>, heruntergeladen am 4. April 2013

⁸ URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, heruntergeladen am 4. April 2013

⁹ Vgl. Langguth, G.: *Angela Merkel*, München 2005, S. 10, 17

¹⁰ URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, heruntergeladen am 4. April 2013

¹¹ Vgl. Langguth, G.: *Angela Merkel*, München 2005, S. 72, 85

am Zentralinstitut für Physikalische Chemie an der Akademie der Wissenschaften forschte. 1981 trennten sich die Eheleute und ließen sich im Jahr darauf scheiden. 1986 promovierte Angela Merkel zur "Dr. rer. nat.". Im selben Jahr fuhr sie das erste Mal in den Westen, um an die Hochzeit einer Cousine teilzunehmen besuchen. Seit 1998 ist Angela Merkel mit dem Chemie-Professor Joachim Sauer verheiratet.¹²

Merkels politisches Engagement begann nach der friedlichen Revolution 1989, als sie sich entschied, im Demokratischen Aufbruch mitzuwirken.¹³ Über den Fall der Mauer sagte sie später: „*Was ich damals gefühlt habe, dafür kann ich keine Worte finden. Es war schier unfassbar!*“¹⁴ 1990 trat sie in die CDU ein, im selben Jahr wurde sie stellvertretende Regierungssprecherin der DDR-Regierung von Lothar de Maizière. Seit Dezember 1990, als sie bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl ihren Wahlkreis Stralsund-Rügen-Grimmen gewann, ist Angela Merkel Mitglied des Deutschen Bundestages. Von Januar 1991 bis November 1994 bekleidete sie das Amt der Bundesministerin für Frauen und Jugend im Kabinett von Bundeskanzler Helmut Kohl. Bis heute beschäftigt sich Angela Merkel mit der Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. 1994 wechselte sie das Ressort und wurde Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Im November 1998 wurde Angela Merkel Generalsekretärin der CDU und zwei Jahre später übernahm sie das Amt der Parteivorsitzenden. Als CDU-Parteivorsitzende ist Merkel bis heute tätig. 2002 wurde sie auch Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag.

Angela Merkel wurde im Mai 2005 zur Kanzlerkandidatin der Unionsparteien bestimmt und im September 2005 gewann sie bei der Bundestagswahl gegen Bundeskanzler Gerhard Schröder. Am 22. November 2005 wurde Angela Merkel im Deutschen Bundestag mit 397 Stimmen zur Bundeskanzlerin gewählt und seitdem führte sie die Große Koalition von CDU, CSU und SPD.

¹² URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, heruntergeladen am 4. April 2013

¹³ Vgl. Langguth, G.: *Angela Merkel*, München 2005, S. 112

¹⁴ URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, heruntergeladen am 4. April 2013

Am 28. Oktober 2009 wählte der Deutsche Bundestag Angela Merkel zum zweiten Mal zur Bundeskanzlerin. Diesmal wurde eine schwarz-gelbe Koalition aus CDU, CSU und FDP gebildet.¹⁵

Die Amtszeit der Bundeskanzlerin beträgt in der Regel vier Jahre. Die aktuelle Amtszeit Merkels endet im Herbst 2013. Merkel äußerte sich vor Journalisten, dass sie bei der Bundestagswahl 2013 für eine dritte Amtsperiode kandidieren will.¹⁶

2.2 Die CDU als Partei der europäischen Einigung und Merkels Vorgänger Konrad Adenauer und Helmut Kohl

„Die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) wurde im Juni 1945 gegründet. Ziel der CDU war es, alle christlich orientierten Kräfte in einer "Union" zu sammeln. Das staatliche Leben sollte auf christlicher, demokratischer und föderaler Grundlage aufgebaut werden.“¹⁷

An der europäischen Einigung nahm die CDU seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts teil. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielten die christlichen Demokraten eine zentrale Rolle im Rahmen der Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Die CDU-Politiker bemühten sich, Einfluss auf die westeuropäische Politik auszuüben. Sie konzipierten eine Vision „*eines stärker integrierten Kerneuropa*“ und mithilfe dessen bestimmten sie die ideologische Richtung der CDU im Kontext der europäischen Einigung. Die CDU forderte eine Erweiterung und Vertiefung der europäischen Integration, obwohl die Gründungsländer der Integration an Einfluss verloren.¹⁸

Der erste Parteivorsitzende Konrad Adenauer wurde am 15. 9. 1949 auch zum ersten Bundeskanzler gewählt (im Amt des Bundeskanzlers: 1949 - 1963¹⁹).²⁰ Merkel sieht ihn als Politiker, der „*das Fundament*

¹⁵ Vgl. URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, [Stand: 4. April 2013]

¹⁶ Vgl. URL: http://www.cdu.de/portal2009/26423_35623.htm, [Stand: 19. April 2013]

¹⁷ URL: http://www.cdu.de/partei/15_2262.htm, heruntergeladen am 16. April 2013

¹⁸ Vgl. Buchstab, G.(Hrsg.): *60 Jahre CDU. Verantwortung für Deutschland und Europa*, Sankt Augustin 2005, S. 27-34

¹⁹ Vgl. URL: <http://www.kas.de/wf/de/21.114/>, [Stand: 16. April 2013]

²⁰ Vgl. Buchstab, G.(Hrsg.): *60 Jahre CDU. Verantwortung für Deutschland und Europa*, Sankt Augustin 2005, S. 12

für Deutschlands Zukunft in Europa gelegt hat²¹ und sie sieht die CDU als „Partei der europäischen Einigung“²². Adenauer entschied sich für die proeuropäische Orientierung Deutschlands, obwohl dies für das nach dem Zweiten Weltkrieg diskreditierte und zerstörte Deutschland nicht einfach war. Adenauers Botschaft lautete: *„Europa muss geschaffen werden!“*²³ Er strebte ein vereintes Europa an, aber dabei sollten die nationalen Identitäten von einzelnen europäischen Staaten bewahrt werden. Adenauer sagte: *„Die Deutschen sind Deutsche, die Franzosen Franzosen, die Niederländer Niederländer. Jeder will sein Vaterland behalten mit seiner Kultur, Geschichte und Sprache. Keiner kann verlangen, dass die berechnigte Eigenart aufgegeben wird.“*²⁴

Zur europäischen Einigung, der Stärkung der Position Deutschland in Europa und der deutschen Einigung trug ein anderer CDU-Parteivorsitzender und der sechste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Helmut Kohl (im Amt des Bundeskanzlers: 1982 - 1998²⁵), bei. Angela Merkel bewertet Kohls Arbeit sehr positiv: *„Allein während der Kanzlerschaft von Helmut Kohl wurde die Europäische Gemeinschaft zweimal erweitert, wurde sie zur Europäischen Union und wurden Grenzkontrollen abgeschafft. Der Binnenmarkt wurde verwirklicht und der Euro samt einer europäischen Zentralbank nach dem Vorbild der Bundesbank auf den Weg gebracht.“*²⁶

Angela Merkel sieht die Rolle Deutschlands in Europa ähnlich wie Konrad Adenauer und Helmut Kohl. Adenauers und Kohls Visionen von Europa verpflichten Merkel und die CDU auf ihre Politik des 21. Jahrhunderts.²⁷

²¹ Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 8

²² Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 8

²³ URL: http://www.konrad-adenauer.de/europaeische_einigung.html, heruntergeladen am 10. April 2013

²⁴ URL: http://www.konrad-adenauer.de/europaeische_einigung.html, heruntergeladen am 10. April 2013

²⁵ Vgl. URL: <http://www.kas.de/wf/de/21.79/>, [Stand: 16. April 2013]

²⁶ Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 8

²⁷ Vgl. Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 9

3 ANALYSE AUSGEWÄHLTER TEXTE

In diesem Kapitel werden folgende Reden von Bundeskanzlerin Angela Merkel analysiert:

- Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft
- Neujahrsansprache zum Jahreswechsel 2010/2011
- Rede bei der Diskussionsveranstaltung „Die künftige Gestalt Europas“ an der juristischen Fakultät der Karls-Universität (2012)
- Rede im Europäischen Parlament (2012)

3.1 Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft²⁸

Anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft hielt die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel eine wirtschaftspolitische Rede. Die Jahresmitgliederversammlung fand am 14. Oktober in Berlin statt und 300 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern nahmen daran teil²⁹.

„Der Ost-Ausschuss vertritt seit 1952 die Interessen der deutschen Wirtschaft im östlichen Europa. Aktuell werden 21 Länder betreut: Russland, Belarus, die Ukraine, [die Republik] Moldau, Albanien, die beiden EU-Länder Rumänien und Bulgarien, die EU-Beitrittskandidaten Kroatien, Mazedonien und Montenegro sowie Serbien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo und die Länder des Südkaukasus und Zentralasiens. Mit den Instrumenten der Wirtschaftsdiplomatie richtet er in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung Gesprächsrunden zwischen osteuropäischen Regierungsmitgliedern und deutschen Unternehmen aus und repräsentiert die Interessen der deutschen Wirtschaft in bilateralen Gremien.“³⁰

²⁸ Die gesamte Rede im Wortlaut: siehe Anhang – Rede 1

²⁹ Vgl. URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2010/10/2010-10-14-merkel-ostausschuss.html>, [Stand: 13. März 2013]

³⁰ URL: <http://www.ost-ausschuss.de/ueber-uns>, heruntergeladen am 13. März 2013

Merkel eröffnet ihre Rede mit der Anrede aller Teilnehmer der Jahresmitgliederversammlung. Namentlich werden die Hauptvertreter des Ost-Ausschusses und bedeutende Gäste angesprochen: Gerhard Schröder (ehemaliger Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland³¹), Alexei Mordashov (russischer Unternehmer, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens Severstal³²) und die anwesenden Botschafter.

Die Bundeskanzlerin reagiert auf die Situation, dass die Leitung des Ost-Ausschusses im Jahr 2010 wechselt und spricht sowohl den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, Klaus Mangold, als auch seinen Nachfolger, Eckhard Cordes, der am 1. Dezember 2010³³ diesen Posten übernimmt, an.

Mangolds Arbeit im Ost-Ausschuss wird am Anfang der Rede sehr positiv und aner kennenswert gewürdigt und ungefähr in der Mitte der Rede werden Herrn Mangold wieder zwei Abschnitte gewidmet, wo Merkel ihm äußert. Mangolds Erfolg bestehe darin, dass er *ertragreiche Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Partnerländern im Osten Europas*³⁴ aufbauen und festigen geholfen habe.

Von den 21 Mitgliedsländern des Ost-Ausschusses spiele Russland im Rahmen der wirtschaftlichen Mitarbeit mit Deutschland die wichtigste Rolle. In diesem Zusammenhang widmet sich die Bundeskanzlerin in ihrer Rede vor allem dem deutsch-russischen Verhältnis. Die guten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland hätten sich jahrelang entwickelt. Einen großen Anteil daran, dass Russland heute so wichtiger Partner Deutschlands und der ganzen Europäischen Union sei, habe zweifellos auch Klaus Mangold. Merkel will sich darum bemühen, sich mit Russland mehr zu unterhalten und *Russland stärker an Europa zu binden*. Den größten Reichtum Russlands bildeten die Rohstoffreserven. Merkel bewertet die Modernisierungsstrategie des russischen Präsidenten Medwedew und

³¹ vgl. URL: http://www.bundeskanzlerin.de/Webs/BKin/DE/Kanzleramt/Zeitstrahl/Schroeder/schroeder_node.html, [Stand: 13. März 2013]

³² vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexei_Alexandrowitsch_Mordaschow, [Stand: 13. März 2013]

³³ vgl. URL: <http://veranstaltungen.cducsu.de/referenten/dr-eckhard-cordes> [Stand: 13. März 2013]

³⁴ Direkte Zitate aus der Rede Merkels werden im Text kursiv gedruckt.

Ministerpräsidenten Putin sehr positiv und bietet Deutschlands Hilfe beim russischen Engagement im Rohstoffbereich an.

Ein anderer Weg, wie Deutschland mit Russland besser kooperieren könne, stellten *die Länder im Osten, die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind*, dar. Diese Länder stellten eine Brücke zwischen Deutschland und Russland dar. Es gehe nicht nur um die deutsch-russische wirtschaftliche Zusammenarbeit, sondern es entstehe allmählich ein europäisch-russisches Projekt. Als Beispiel dieser internationalen Kooperation führt Merkel das Projekt *Nord Stream* an.

„Die Nord Stream AG, mit Firmensitz in Zug in der Schweiz, ist ein internationales Konsortium fünf großer Energieunternehmen. Es wurde 2005 zur Planung, zum Bau und zum anschließenden Betrieb der durch die Ostsee führenden Gas-Pipeline Nord Stream, bestehend aus zwei jeweils 1.224 Kilometer langen Pipeline-Strängen, gegründet. Die Nord Stream-Pipeline durch die Ostsee ist die direkteste Verbindung zwischen den riesigen Gasreserven in Russland und den Energiemärkten in der Europäischen Union. Umfangreiche Studien haben zur Erkenntnis geführt, dass das Offshore-Pipeline-Projekt einer der sichersten, wirtschaftlichsten und umweltfreundlichsten Wege ist, die Gaslieferungen nach Europa zu steigern.“³⁵

Der Vorteil der Ost-Erweiterung der Europäischen Union betrifft nicht nur die Verbesserung der deutsch- bzw. europäisch-russischen Zusammenarbeit, sondern es bringt Deutschland Gewinn. Laut Merkel unterschätzen die Deutschen diesen positiven Prozess.

Unter anderem erwähnt die Bundeskanzlerin die für Deutschland *wichtigen strategischen Partnerschaften* mit Ländern in Zentralasien. Diese Partnerschaften werden in diesem Kontext hauptsächlich auf Rohstoffpolitik gegründet. Als einen wichtigen Punkt sieht Merkel *die Gründung einer Rohstoffagentur durch das Bundeswirtschaftsministerium*.

Im weiteren Teil der Rede wird das Publikum an die historischen Bedingungen, bei denen der Ost-Ausschuss der deutschen Wirtschaft *1952 in den tiefsten*

³⁵ URL: <http://www.nord-stream.com/de/ueber-uns/>, heruntergeladen am 13. März 2013

Zeiten des Kalten Krieges entstand, erinnert. Merkel glaubt, dass die Gründung des Ost-Ausschusses und seine Aktivität seinen Teil zu den heutigen guten Beziehungen nicht nur zwischen Deutschland und Russland, sondern auch zwischen Deutschland und Polen beitrugen.

Im Zusammenhang mit der *Öffnung neuer Märkte* gebe es eine neue Chance für die mittelständischen Unternehmen. Für diese deutschen Unternehmen sei es nicht einfach, in Russland oder andere Ostländer zu investieren und deshalb müsse die deutsche Regierung sie dabei unterstützen.

Die Rede Merkels anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft zeigte genau, welche Rolle Deutschland im Osten Europas mindestens im Kontext der Wirtschaftszusammenarbeit spielen soll. Das Hauptziel der Rede ist es, den Vertretern und Botschaftern von europäischen Ostländern zu zeigen, dass Deutschland sie als seine Partner akzeptiert, dass Deutschland mit ihnen kooperieren will und dass Deutschland bereit dazu ist, ihnen bei Problemen zu helfen. Die deutsche Regierung macht es aber nicht umsonst. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Staaten des Ost-Ausschusses bringen vor allem eine konstruktive Zusammenarbeit und dadurch auch Profit für die deutschen Unternehmen, die im Osten Europas tätig sind. Die Kooperation vor allem mit Russland ist eine Frage der Rohstoffe, die Deutschland und andere EU-Länder brauchen. Es wird darauf hingewiesen, dass es außer Wohlstand um *Innovationsfreundlichkeit* und *Forschungsfreundlichkeit* geht. Die erfolgreiche Arbeit des Ost-Ausschusses kann für Deutschland und seine Unternehmer als Vorbild dienen.

Diese Rede wirkt auf das Publikum, für das sie bestimmt wird, sehr freundlich und angenehm. Die Bundeskanzlerin kennt den langjährigen Vorstandsvorsitzenden des Ost-Ausschusses und schätzt seine Arbeit. Das heißt, dass der Ost-Ausschuss, der 21 Länder verbindet, allgemein gut funktioniert. Diese in der Rede vorwiegend positive Bewertung kann als ein politisches Mittel zur Stabilisierung und Festigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Staaten des Ost-Ausschusses benutzt werden. Der Hinweis auf das bisher sehr erfolgreiche Projekt ist eine Form

der Überzeugung der Ostländer, in ihren Ländern deutsche Investoren und Unternehmen empfangen. Mehr deutsche Unternehmen und mehr deutsches Kapital im Osten Europas werden eine stärkere Position Deutschlands in diesen Ländern bedeuten. Die deutschen erfolgreichen Unternehmer können deutsche Interessen in diesen Ländern präsentieren und durchsetzen.

Der Text ist in 20 Abschnitte geteilt. Die Abschnitte sind kurz und knapp, meistens unterscheiden sie sich thematisch, aber in manchen Abschnitten kommt eine Wiederholung von schon erwähnter Problematik vor. In fünf Abschnitten (vgl. Abschnitte 2, 3, 12,13) wird Dank und Anerkennung geäußert. Eines der Ziele der Rede ist es, die Zuhörer oder Leser auf die Tätigkeit des Herrn Mangold im Ost-Ausschuss aufmerksam zu machen und ihn dafür zu loben. Damit das Publikum dieser Persönlichkeit seine Aufmerksamkeit schenkt und sie ausreichend bewertet, spricht die Bundeskanzlerin Klaus Mangold oft direkt an – entweder mit seinem Namen (vgl. Abschnitt 8) oder mittels des Personalpronomens „Sie“ (vgl. Abschnitt 5). Bei der Jahresmitgliederversammlung 2010 äußert Angela Merkel ihre eigene Meinung sehr prägnant und deutlich. In der Rede, die 1964 Wörter enthält, wird das Pronomen „ich“ sechshunddreißigmal und die Phrase „ich glaube“ neunmal benutzt. Zur Präsentation der Ansicht der Autorin werden noch andere sprachliche Mittel verwendet – z. B.: „*ich bin der festen Überzeugung, dass ...*“ (vgl. Abschnitt 6), „*ich will sehr deutlich sagen, dass ...*“ (vgl. Abschnitt 6).

Es wird über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gesprochen, dazu benutzt die Autorin des Textes vier Zeitformen – Perfekt (z. B.: *ich bin gekommen* – vgl. Abschnitt 1), Präteritum (z. B.: *es war* – vgl. Abschnitt 2), Präsens (z. B.: *Deutschland steht* – vgl. Abschnitt 7) und Futur I (z. B.: *ich werde erinnern* – vgl. Abschnitt 3). Es wird sowohl Aktiv (z. B.: *Sie denken* – vgl. Abschnitt 12) als auch Passiv (z. B.: *der Dialog kann weitergeführt werden* – vgl. Abschnitt 10) verwendet. Oft kommen Modalverben im Indikativ (z. B.: *wir müssen* – vgl. Abschnitt 6), selten im Konjunktiv II (z. B.: *wir könnten* – vgl. Abschnitt 2) vor. Die Autorin benutzt Internationalismen (z. B.: *Dialog, Instrument, Business, Projekt* – vgl. Abschnitt 5), mehrmals werden Eigennamen (z. B.: *Heydebreck* – vgl. Abschnitt 4, *Medwedew* –

vgl. Abschnitt 7) erwähnt. Im Text überwiegen abstrakte Substantive (z. B.: *Erfolg, Modernisierungsstrategie, Bedeutung* – vgl. Abschnitt 7).

3.2 Neujahrsansprache zum Jahreswechsel 2010/2011³⁶

Am 31. Dezember 2010 veröffentlichte das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung den Wortlaut der traditionellen Neujahrsansprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Als Bundeskanzlerin spricht Merkel zu den deutschen Bürgern und Bürgerinnen seit 2005 an jedem 31. Dezember. In allen ihren Neujahrsansprachen bedankt sie sich bei den deutschen Bürgern und Bürgerinnen für alles, was sie für Deutschland tun und erwähnt die Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union.³⁷

Neujahrsansprachen haben in Deutschland eine lange Tradition - sie gab es im Deutschen Reich, in der Weimarer Republik und auch in der Zeit des Nationalsozialismus. Von 1949 bis 1969 hielt der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland die Neujahrsansprache. Der Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland hält die Neujahrsansprache seit 1970, während der Bundespräsident die Weihnachtssprache hält. In der DDR hielten die Staatsratsvorsitzenden die Neujahrsansprachen.³⁸

Angela Merkels Neujahrsansprache für das Jahr 2011 enthält klassische Themen, die nicht nur in ihren Neujahrsansprachen, sondern auch in vielen ihren Reden sehr oft wiederholt werden. In dieser Rede handelt es sich um die Finanz- und Wirtschaftskrise im Zusammenhang mit Deutschland und ganz Europa, um den Euro, das vereinte Europa und Deutschlands Rolle in Europa und schließlich um Merkels Vorstellungen über die Zukunft.

Die Neujahrsansprache ist an das ganze deutsche Volk gerichtet, deshalb begrüßt Merkel die Deutschen mit der Anrede *Liebe Mitbürgerinnen und*

³⁶ Die gesamte Rede im Wortlaut: siehe Anhang – Rede 2

³⁷ Vgl. URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2010/12/2010-12-30-neujahrsansprache-bkin.html>, [Stand: 18. März 2013]

³⁸ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Neujahrsansprache>, [Stand: 18. März 2013]

*Mitbürger*³⁹. Diese Anrede wird im Text noch dreimal benutzt (vgl. Abschnitte 4, 17 und 26). In diesen Teilen des Textes will Merkel die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine wichtige Mitteilung lenken.

Für Neujahrsansprachen ist eine Rekapitulation des vergangenen Jahres charakteristisch. Die Rekapitulation des Jahres 2010 kommt in Merkels Rede schon im ersten Abschnitt vor. Merkel widmet sich der Finanz- und Wirtschaftskrise, die Deutschland auch im Jahre 2010 getroffen habe. Obwohl es *die schwerste Krise seit über 60 Jahren* gewesen sei, habe Deutschland sie im Jahre 2010 sehr gut gemeistert. Das Jahr 2010 wird als *ein gutes Jahr für Deutschland* bewertet. Merkel betont, dass die Bilanz dank der deutschen Bürger und Bürgerinnen so gut sei. Die Bundeskanzlerin nennt einige Eigenschaften der Deutschen, die wesentlich zum Erfolg Deutschlands beitragen: *Fleiß und Disziplin, Ideenreichtum und Technik auf höchstem Niveau*. Um dieses politische und wirtschaftliche Thema für das breite Publikum interessanter zu machen, erklärt es Merkel am Beispiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft während der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. So erfolgreich müsse Deutschland auch in Zukunft weitermachen.

Weiter äußert sich Merkel über Europa und Rolle Deutschlands in Europa. Deutschland nehme seine Verantwortung für den Prozess der Integration, der immer noch in Europa stattfindet, wahr. Merkel unterstreicht, dass Europa *vereint* ist. Das sei der größte Vorteil Europas. Dank der Vereinigung Europas werde allen europäischen Bürgern und Bürgerinnen Frieden und Freiheit garantiert. Für den Wohlstand in Europa sei vor allem der Euro von wesentlicher Bedeutung. Deshalb müsse der Euro im Jahre 2011 gestärkt werden. Merkel behauptet, dass Deutschland das vereinte Europa und die gemeinsame Währung braucht und appelliert an die Deutschen, sich weiter um eine Stärkung der Position Deutschlands in Europa zu bemühen. Wenn Merkel über die Europäische Union spricht, kann es zu einem Missverständnis kommen. Die Bundeskanzlerin spricht nicht über die Europäische Union, sondern sie benutzt einen übergeordneten Begriff – *Europa*. Die Zuhörer oder Leser können an den Ausdrücken Merkels, die die EU betreffen

³⁹ Direkte Zitate aus der Rede Merkels werden im Text kursiv gedruckt.

(z. B. *das vereinte Europa, gemeinsame Währung*), erkennen, dass es nicht um ganz Europa, sondern nur um die Europäische Union geht. (vgl. Abschnitte 10, 11, 12).

Die Stärkung der Position Deutschlands im vereinten Europa wolle die *christlich-liberale Regierung* im kommenden Jahr durchsetzen. Die Bundeskanzlerin stellt auch andere Ziele dieser Regierung für 2011 vor: *niedrige Arbeitslosigkeit, Vereinfachung von Steuern, Verbesserung des Gesundheits- und Pflegesystems, Verbesserung des Bildungssystems, Modernisierung der Energieversorgung, Ersetzung der Wehrpflicht durch einen freiwilligen Wehrdienst*.

Zum Schluss wiederholt Merkel, dass das erfolgreiche Deutschland *die Menschen, die etwas besser machen wollen*, brauche. Angela Merkel zitiert den Philosophen Karl Popper, der sagte: *„Die Zukunft ist weit offen. Sie hängt von uns ab, von uns allen.“* Damit will Merkel den deutschen Bürgern und Bürgerinnen mitteilen, dass die Regierung für den Wohlstand und das Wohlergehen Deutschlands sehr viel tut, aber ohne die aktiven Menschen, die jeden Tag neue Aufgaben lösen, würde es nicht funktionieren. Die Rede wird mit einem Wunsch für das neue Jahr 2011 beendet. Merkel wünscht den Deutschen *Gesundheit, Kraft, Zufriedenheit und Gottes Segen*.

Die Textgestalt der Rede ist in 29 kurze Abschnitte geteilt. Einige Abschnitte enthalten nur einen einfachen Satz, eine Satzverbindung oder ein Satzgefüge (vgl. Abschnitte 2, 13, 20,). Ein Grund dafür ist die thematische Verschiedenheit von einzelnen Abschnitten und eine bessere Übersichtlichkeit des Textes für die Leser. Die Rede beginnt und endet mit Aufforderungssätzen, die an alle deutschen Bürger und Bürgerinnen gerichtet sind (vgl. Abschnitte 1 und 28). Die Autorin benutzt die Höflichkeitsform des Aufforderungssatzes – *Lassen Sie ...*. Die meisten Sätze sind Aussagesätze.

In der Neujahrsansprache wird das vergangene Jahr bewertet. Zum Ausdruck der Vergangenheit werden Plusquamperfekt (z. B.: *wir hatten uns vorgenommen* – vgl. Abschnitt 4), Perfekt (z. B.: *wir sind herausgekommen* – vgl. Abschnitt 4) und Präteritum (z. B.: *ich saß* – vgl. Abschnitt 1) benutzt.

Die Gegenwart wird mittels Präsens (z. B.: *wir brauchen* – vgl. Abschnitt 24) geäußert. Die Neujahrsansprache deutet auch an, wie das kommende Jahr 2011 laut Merkel aussehen wird und was die Regierung Merkels machen will. Zum Ausdruck der Zukunft verwendet die Autorin sowohl Präsens (z. B.: *wir schaffen neue Studienplätze* – vgl. Abschnitt 22) als auch Futur I (z. B.: *wir werden vereinfachen* – vgl. Abschnitt 20). Merkels Beziehung zum Inhalt ihrer Aussage wird durch Modalverben (z. B.: *wir müssen beweisen* – vgl. Abschnitt 9, *ich will sagen* – vgl. Abschnitt 14, *wir können uns freuen* – vgl. Abschnitt 3) ausgedrückt. Das Aktiv (z. B.: *wir nehmen* – vgl. Abschnitt 22) kommt in der Rede viel häufiger vor, als das Passiv (z. B.: *sie kann geleistet werden* – vgl. Abschnitt 25).

In der Rede gibt es viele Internationalismen (z. B.: *Technik* – vgl. Abschnitt 7, *Chance* – vgl. Abschnitt 24). Man findet im Text zusammengesetzte Substantive (z. B.: *Nationalmannschaft* – vgl. Abschnitt 7, *Bundesregierung* – vgl. Abschnitt 18), Präfigierung (z. B.: *Mitbürger* – vgl. Abschnitt 4) und Suffigierung (*Unterstützung* – vgl. Abschnitt 8).

Das Pronomen „*wir*“ wird in drei unterschiedlichen Bedeutungen benutzt. In den Abschnitten 3-9, 13 und 17 umfasst „*wir*“ alle deutschen Bürger und Bürgerinnen. In den Abschnitten 10 und 11, die der Europäischen Union gewidmet sind, bedeutet „*wir*“ alle europäischen Bürger und Bürgerinnen. In den Abschnitten 18-24 bezeichnet „*wir*“ die *christlich-liberale Bundesregierung*. In diesem Teil stellt Merkel die Aufgaben der Regierung für das neue Jahr 2011 vor. Merkel will den Bürgern und Bürgerinnen zeigen, dass sie zu jeder von diesen Gruppen gehört, deshalb spricht sie in der ersten Person Plural. Sie ist eine Deutsche, eine EU-Bürgerin und ein Mitglied der Bundesregierung. Diese drei Rollen werden verbunden, um den Wohlstand Deutschlands zu sichern.

3.3 Rede bei der Diskussionsveranstaltung „Die künftige Gestalt Europas“ an der juristischen Fakultät der Karls-Universität⁴⁰

Bundeskanzlerin Angela Merkel nahm während ihres Besuchs am 3. April 2012 an der Diskussionsveranstaltung „Die künftige Gestalt Europas“ an der juristischen Fakultät der Karls-Universität in Prag teil und stellte den tschechischen Studenten ihre Vision vor. Als deutsche Bundeskanzlerin war sie zum fünften Mal in der Tschechischen Republik. Dieser fünfte Besuch dauerte nur fünf Stunden. Sie traf sich mit dem Ministerpräsidenten Petr Nečas und mit dem Präsidenten Václav Klaus. Merkels Aufenthalt in Prag wurde mit einer kurzen Rede an der Karls-Universität beendet⁴¹.

Die Rede Merkels an der juristischen Fakultät ist als Vorlesung konzipiert, bei der der akademische Nachwuchs mit ihren Ansichten über die Zukunft der Europäischen Union und über die Rolle Deutschlands bei der zukünftigen Entwicklung in Europa bekannt gemacht wird. Der Zweck der Rede ist, für mehr gemeinsames Europa zu werben. Sie zeigt und unterstreicht die Stärken der Europäischen Union – vor allem die guten Beziehungen innerhalb der EU.

Zuerst wird das Publikum – der Ministerpräsident Petr Nečas, der Rektor der Prager Karls-Universität Václav Hamppl⁴² und alle Studentinnen und Studenten – angesprochen.

Die Sympathie der tschechischen Studenten bemüht Merkel sich schon im ersten Abschnitt zu gewinnen. Die Bundeskanzlerin äußert ihre Freude, dass sie wieder in Prag sein könne und erinnert die Studenten an ihre Studienzeit und Studienaufenthalte in Prag. Sie erinnert an eine Geschichte über sich und ihren Lehrer Rudolf Zahradník, der in den Achtzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts das Ende des Sozialismus in der ehemaligen DDR und Tschechoslowakei vorausgesagt habe. Jetzt gebe es eine ganz andere Gestalt Europas als damals. Angela Merkel betont die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien, die sie für die besten zwischen den beiden

⁴⁰ Die gesamte Rede im Wortlaut: siehe Anhang – Rede 3

⁴¹ Vgl. URL: <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/ekonomika/170657-merkelova-se-sesla-s-necasem-i-klaussem-na-hrade-ji-vitaly-slepice/>, [Stand: 10. März 2013]

⁴² Vgl. URL: <http://iforum.cuni.cz/IFORUM-12762.html>, [Stand: 15. März 2013]

Ländern in der Geschichte hält. Als Grund dafür führt sie u.a. auch die gemeinsame EU-Mitgliedschaft an.

Wenn Merkel die historische Entwicklung der europäischen Integration beschreibt, erklärt sie den Unterschied zwischen der damaligen und der heutigen Rolle Deutschlands in Europa. Nach dem Zweiten Weltkrieg sei am wichtigsten gewesen, den dauerhaften Frieden in Europa zu sichern und die alten Feinde, Deutschland und Frankreich, zu versöhnen. Das feindliche Verhältnis, das zwischen Deutschland und Frankreich von der Ära Ludwigs XIV. bis nach dem Zweiten Weltkrieg bestand, wird mit dem Begriff „Deutsch-französische Erbfeindschaft“ bezeichnet.⁴³ Den Begriff *Erbfeindschaft*⁴⁴ verwendet Merkel in diesem Kontext in ihrer Rede. Das Verhältnis zwischen den beiden Ländern habe sich seit den Fünfzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts mit den Römischen Verträgen zu verbessern begonnen. Obwohl es noch heute Streit zwischen Deutschland und Frankreich gebe, seien diese zwei Staaten seit dem Zweiten Weltkrieg in den grundsätzlichen Angelegenheiten *immer zusammen*. Die beiden Staaten leben ohne Kriegskonflikte nebeneinander und arbeiten in einer internationalen Organisation zusammen. Die gut funktionierende Kooperation beweist auch das im Jahre 2011 entstandene Akronym „Merkozy“⁴⁵, das sich aus den Namen der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und des damaligen französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy zusammensetzt.

Im April 2012 ist die Situation ganz anders – fast ganz Europa werde in einer Union vereinigt, wo der Frieden selbstverständlich sei. Das, was die Bürgerinnen und Bürger der EU verbinde, sei ihre gemeinsame *Vorstellung von Freiheit*. Es werden die Grundbedingungen des Lebens innerhalb der Europäischen Union genannt – *Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Pressefreiheit, Wahlfreiheit*. Deutschland habe sich darum bemüht, diese Umstände zu schaffen. Jetzt könne der Zustand in der Europäischen Union nur verbessert werden. Deshalb gehe es um Prosperität, Wohlstand, gemeinsame

⁴³ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-franz%C3%B6sische_Erbfeindschaft, [Stand: 15. März 2013]

⁴⁴ Direkte Zitate aus der Rede Merkels werden im Text kursiv gedruckt.

⁴⁵ Vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Merkozy>, [Stand: 15. März 2013]

Währung, neue Reformen, Wettbewerbsfähigkeit oder Fiskalpolitik. Die Hauptaufgabe der EU sei die Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Besonders die Frage der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und anderer europäischen Länder habe sich im Vergleich zu den Fünfzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts geändert. *Damals gab es auf der Welt 2,5 Milliarden Einwohner und jeder fünfte Mensch auf der Welt war ein Europäer.* Amerika und Europa hätten die Hauptrollen im Kontext der Weltwirtschaft gespielt. Im 21. Jahrhundert sehe die Welt diametral anders aus. *Letztes Jahr [2011] ist der siebenmilliardste Mensch auf der Welt geboren worden. Die Europäer machen noch sieben Prozent der Weltbevölkerung aus und stellen noch 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Welt.* In diesem Teil wirbt Angela Merkel für mehr gemeinsames Europa. Sie erinnert daran, dass 500 Millionen Europäer in der Europäischen Union leben, und appelliert an das tschechische Publikum, damit die Tschechen die *Ideale von Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenrechten auf der Welt* vertreten. Nur so könne Europa mit den volkreichsten Staaten mit großen Weltmärkten konkurrieren. Deutschland alleine schaffe es nicht. Den Wohlstand, um es heute in der Europäischen Union hauptsächlich gehe, sicheren wir nur gemeinsam.

Nachdem Merkel die Entwicklung der europäischen Integration und die heutige Situation in der EU aus deutscher Sicht beschrieben hat, erklärt sie ihre Vision der künftigen Gestalt Europas. Sie behauptet ganz resolut, dass über 30 Mitgliedstaaten die Europäische Union bilden werden. Die Stärkung der EU stellt die gemeinsame Währung dar. Merkel betont die große Bedeutung des Euros für Deutschland, obwohl der Weg zu seiner Einführung nicht einfach gewesen sei. Die Währungsunion wird im Grunde sehr positiv bewertet. Die Vorteile der politischen Union und der Währungsunion habe *die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009* gezeigt.

Das Hauptziel der Europäischen Union sei es, die heutigen Probleme der Welt zu bewältigen. Es handele sich um die Erhöhung von Lebenserwartung, Schulden oder Arbeitslosigkeit. In dieser Frage hätten die deutsche

Bundeskanzlerin und der tschechische Ministerpräsident die gleiche Meinung. Die Übereinstimmung in Europa sei für dessen Zukunft entscheidend.

In zwanzig oder dreißig Jahren werde die Europäische Union, vor allem die Europäische Kommission, mehr Zuständigkeiten und Kompetenzen haben. Trotzdem gebe es weiter Angelegenheiten, über die die nationalen Regierungen alleine entscheiden würden. Laut Merkel werde die Europäische Kommission in Zukunft wie eine europäische Regierung funktionieren. Das Europäische Parlament werde wie heute der Kontrolleur für die *vergemeinschaftlichten Kompetenzen* sein. Diese Kompetenzen werde der Europäische Gerichtshof kontrollieren.

Weil die Rede an die Studentinnen und Studenten der Prager Karls-Universität gerichtet ist, erwähnt Angela Merkel EU auch Austauschprogramme für Studenten – wie z. B. das *Erasmus-Programm*. Diese Programme unterstützen und entwickeln die Mobilität in Europa. Merkel erläutert den Vorteil, den diese Programme nicht nur den Studenten, sondern auch den EU-Mitgliedstaaten bringen. Wenn es einen Mangel an Fachkräften in Deutschland gebe, solle es selbstverständlich sein, dass die deutschen Arbeitgeber Facharbeiter aus verschiedenen EU-Ländern einstellten. Davon werde sowohl Deutschland, als auch die jungen fähigen Menschen aus ganz Europa profitieren.

Auch dadurch will Merkel *eine europäische Öffentlichkeit* formen, die in Zukunft über gemeinsame Themen europaweit diskutieren. Merkel unterstreicht, dass Deutschland dies unterstütze und in diesem Prozess seine Solidarität zeigen wolle. Deutschland wolle diskutieren und seine Ansicht äußern. Zum Schluss wird bemerkt, dass Europa diese Diskussionen und dem Streit brauche. Nur so könne *das europäische Modell* richtig funktionieren.

Die Rede ist in 21 Abschnitte geteilt. Es werden wenige politische Fachtermini verwendet, weil die Rede nicht für Politiker, sondern für Studentinnen und Studenten verschiedener Studienfächer der Prager Karls-Universität bestimmt ist. Falls es Fachtermini im Text gibt, handelt es sich um leicht verständliche politische Begriffe wie z. B.: *Nationalsozialismus, freier Handel, Protektionismus*

(vgl. Abschnitte 4, 9). Oft kommen Internationalismen vor – z. B.: *Chance, Kompetenz, Kommission, Diskussion* (vgl. Abschnitte 14, 17, 20). Im Text erscheinen typische abstrakte Nomen, die Politiker in ihren Reden häufig benutzen – z. B.: *Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Frieden, Solidarität* (vgl. Abschnitte 7 und 8). Unter dem Wortbildungsaspekt findet man im Text viele Zusammensetzungen (z. B.: *Bruttoinlandsprodukt* – vgl. Abschnitt 8, *Mitgliedstaaten* – vgl. Abschnitt 9). In diesem Zusammenhang erscheinen im Text auch verschiedene Arten von Derivation – Präfigierung (z. B.: *bekommen* – vgl. Abschnitt 10), Suffigierung – (z. B.: *Verflechtung* – vgl. Abschnitt 3). Es werden vier Zeitformen benutzt – Perfekt (z. B.: *ich habe gesagt* – vgl. Abschnitt 1), Präteritum (z. B.: *jeder Mensch war* – vgl. Abschnitt 7), Präsens (*ich nenne* – vgl. Abschnitt 10), Futur I (z. B.: *Europa wird aussehen* – vgl. Abschnitt 15). Die Autorin drückt ihre Wünsche, Zweifel, Sicherheit oder Unsicherheit durch Modalverben aus (z. B.: *die Staaten müssen* – vgl. Abschnitt 10, *es darf sein* – vgl. Abschnitt 18, *das soll funktionieren* – vgl. Abschnitt 13, *wir können regeln* – vgl. Abschnitt 18, *ich will unterstreichen* – vgl. Abschnitt 20). Merkel verwendet in der Rede Aktiv (z. B.: *ich erinnere mich* – vgl. Abschnitt 1) und Vorgangspassiv (z. B.: *die Beziehungen werden unterstützt* – vgl. Abschnitt 2). Weil der Text als Vorlage für eine gesprochene Vorlesung geschrieben ist, überwiegen kurze Sätze. Die Autorin will ihre Stellungnahme zum Thema „Die künftige Gestalt Europas“ abgeben, deshalb gibt es im Text vor allem Aussagesätze. Oft leitet Merkel ihre Äußerung über Zukunft mittels rhetorischer Fragen ein – z. B.: *Wie entwickeln sich die Dinge weiter?* – vgl. Abschnitt 10, *Wohin entwickelt sich das Ganze?* – vgl. Abschnitt 11.

3.4 Rede im Europäischen Parlament⁴⁶

Am 7. November 2012 hielt die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Rede im Europäischen Parlament in Brüssel. Merkels europapolitische Grundsatzrede in der offenen Konferenz der Präsidenten war für alle Mitglieder des Europäischen Parlaments bestimmt, die Angela Merkel am Anfang ihrer Rede deshalb auch ansprach. Zuerst wurde der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, begrüßt.

In der Redeeinleitung erinnert die deutsche Bundeskanzlerin an ihre letzte Gelegenheit, bei der sie während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 im Europäischen Parlament sprechen konnte. Damals befanden sich Merkels Deutschland und ganz Europa in einer anderen Situation als im Jahre 2012. Die Welt stand vor der heutigen Finanz- und Wirtschaftskrise und die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wussten noch nicht, wie die Staatsschuldenkrise im Euroraum ihre Volkswirtschaften beeinflusst. Heute ist sich Angela Merkel als Bundeskanzlerin eines der wichtigsten und stärksten Mitgliedstaaten der Europäischen Union bewusst, dass die Bundesrepublik Deutschland eine wesentliche Rolle bei der Überwindung der Krise nicht nur innerhalb der EU sondern auch weltweit spielt. Wie die EU die Krise meistern soll und wie das Europäische Parlament dabei helfen kann, deutete die Bundeskanzlerin unter anderem in ihrer Rede vor den EU-Abgeordneten an.

Inhaltlich lässt sich die Rede in vier Teile gliedern. Die ersten drei Teile befassen sich mit der Rolle Deutschlands in der Europäischen Union, mit dem Friedensnobelpreis, den die EU im Oktober 2012 erhielt, und vor allem mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Im letzten Teil ihrer Rede schlägt Merkel vier für die Zukunft entscheidende Elemente vor.

Die Botschaft der Rede besteht darin, dass Angela Merkel den EU-Abgeordneten zeigen will, dass die Europäische Union ohne Deutschland nicht richtig funktionieren kann, dass sie Deutschland eigentlich braucht. Das gilt aber gegenseitig. Die Bundeskanzlerin bemerkt, dass die EU für Deutschland sehr wichtig ist. Deutschland und die EU haben doch viele gemeinsame Ziele,

⁴⁶ Die gesamte Rede im Wortlaut: siehe Anhang – Rede 4

die sie gemeinsam erreichen können. Deshalb will sie als deutsche Bundeskanzlerin alles dafür tun, dass die Europäische Union die Krise besser bewältigen kann, die einzelnen Mitgliedstaaten wettbewerbsfähiger werden und die Wirtschafts- und Währungsunion in der Zukunft erweitert werden kann. Infolgedessen appelliert sie an die EU-Abgeordneten, dass das Europäische Parlament bei diesen Prozessen eine nicht vernachlässigbare Rolle spielt und mit seiner entsprechenden Mitarbeit die Europäische Union viel mehr erzielen kann. In der Rede betont Merkel sehr ausdrücklich, dass das Europäische Parlament und die Europäische Union ihre Kräfte dazu verbinden sollen, um die Wirtschafts- und Währungsunion dauerhaft zu stabilisieren. Wie es im Text angegeben wird, sieht Merkel das Europäische Parlament als Partner nicht nur der Europäischen Union sondern auch Deutschlands.

Am Anfang der Rede (vgl. Abschnitte 5, 6) widmet sich Merkel der Freiheit, die im Europa herrscht. Die Freiheit findet sie als ein *Grundmotiv der europäischen Einigung*⁴⁷ und nennt auch die wichtigsten Formen der Freiheit – *Freiheit des Ausdrucks, der Presse, des Glaubens und der Versammlung*. Dadurch, dass Merkel hier der Freiheit eine große Bedeutung zuschreibt, knüpft sie zügig an die vorherigen Abschnitte an, wo über den Fall der Berliner Mauer gesprochen wird und die Zuhörer und Leser an die kommunistische Ära erinnert werden. Merkel betont die Wichtigkeit der Freiheit auch deshalb, weil es in der Europäischen Union manche postkommunistischen Länder gibt (viele von Ihnen traten der EU im Rahmen der sogenannten Osterweiterung 2004 bei). Für die Bevölkerungen dieser EU-Mitgliedstaaten war die Freiheit noch vor kurzem nicht selbstverständlich und sie schätzen das Leben in ihren freien Staaten sehr hoch. Dies ist offensichtlich aus den heutigen Reaktionen einiger dieser Staaten auf die Freiheitsproblematik in Russland oder in der Ukraine (z. B. Reaktionen auf die Gerichtsprozesse mit der ehemaligen ukrainischen Ministerpräsidentin Julija

⁴⁷ Direkte Zitate aus der Rede Merkels werden im Text kursiv gedruckt.

Tymoschenko⁴⁸ oder mit den Mitgliedern der russischen feministischen Punkrock-Band Pussy Riot⁴⁹).

Nach dem Teil, in dem sich die Bundeskanzlerin mit der Freiheit befasst, folgt die erste Erwähnung der heutigen Wirtschaftskrise. Das Thema der Krise kann als Hauptthema der Rede Merkels im Europäischen Parlament bezeichnet werden, weil sie auf die Problematik der Krise im Redeablauf immer wieder zurückkommt und wiederholt die Lösungen für die Krise.

Laut Angela Merkel wird die EU wegen der Krise in der Welt skeptisch wahrgenommen. Diese Wahrnehmung der EU und ein gewisses Misstrauen gegenüber der EU könne der Gewinn des Friedensnobelpreises im Oktober 2012 verbessern. Der erhaltene Friedensnobelpreis erwies sich aber sehr kontrovers und manche EU-Mitgliedstaaten, wie z. B. Großbritannien, Tschechische Republik oder Luxemburg lehnten ihre Teilnahme an der Zeremonie in Oslo ab.⁵⁰ Die Entscheidung der Hauptvertreter der EU an der Zeremonie wie sie selbst teilzunehmen, bewertet Merkel deshalb positiv.

In diesem Zusammenhang unterstreicht Merkel die Rolle Deutschlands innerhalb der Europäischen Union. Sie will den EU-Abgeordneten zeigen, dass auch Deutschland unter ihrer Führung die Verantwortung für das gegenwärtige europäische Geschehen hat und wahrnimmt. Deshalb möchte Deutschland die Situation für eine prosperierende Zukunft verbessern. Mehrmals wiederholt Merkel, dass alle EU-Mitgliedstaaten Maßnahmen zur Überwindung der Krise treffen müssen. Diese Maßnahmen trotz Unannehmlichkeiten, die sie mitbringen, zu ergreifen, sei in dieser Zeit für alle Bürgerinnen Bürger und der Europäischen Union aber vor allem für zukünftige Generationen notwendig. Für neues Wachstum müsse die ganze EU die unternehmerische Tätigkeit unterstützen. Dies werde im Rahmen des Euro-Plus-Pakts, der jedoch nicht in allen Mitgliedstaaten der EU angenommen wurde, teilweise gesichert. Anschließend wird zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise

⁴⁸ Vgl. URL: <http://sport.ihned.cz/c1-55664150-nekteri-politici-odmitaji-pricestovat-na-euro-vadi-jim-tymosenkova-ve-vezeni>, [Stand: 20. März 2013]

⁴⁹ vgl. URL: <http://www.ceskatelevize.cz/ivysilani/1096902795-studio-6/212411010100817/obsah/214644-podpora-pussy-riot/>, [Stand: 20. März 2013]

⁵⁰ vgl. URL: <http://www.europeanvoice.com/article/2012/december/eu-receives-nobel-peace-prize/75945.aspx>, [Stand: 20. März 2013]

vorgeschlagen, *die Gründungsfehler in der Architektur der Wirtschafts- und Währungsunion kritisch zu analysieren und sie danach auch zu beheben*. In jedem Mitgliedsstaat zeige sich die Krise natürlich anders, aber trotzdem konnten alle Mitgliedsstaaten rechtzeitig entsprechende Reformen und Maßnahmen treffen, damit die Krise solche Auswirkungen wie in dieser nicht verursache. Trotz aller Probleme bringt die Krise aber auch einen Vorteil – die ganze Europäische Union könne aus der Krise lernen und in der Zukunft auf ähnliche Situationen besser reagieren.

Im letzten Teil der Rede handelt es sich wieder um das Hauptthema der ganzen Rede Merkels. Die deutsche Bundeskanzlerin widmet sich dem Problem der Überwindung der heutigen Finanz- und Wirtschaftskrise aber aus einer anderen Perspektive. Sie analysiert nicht mehr, was getan wurde und wie man tun sollte, sondern sie stellt ihre vier Konzepte vor, die sie als *für die Zukunft entscheidende Elemente* bezeichnet. Die Einführung der ersten drei Elemente beginnt sie immer mit den Worten: „*Eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion braucht ...*“ Vermutlich erwartet sie, dass die EU die Krise gut meistert und dank der Krisenerfahrung und auch mithilfe der unentbehrlichen Maßnahmen und Reformen wirtschaftlich stärker, wettbewerbsfähiger und allgemein erfolgreicher sein wird. Bei dem vierten Element benutzt sie diesen Satzbeginn nicht mehr und deshalb kann die Orientierung in der Rede für Leser oder Zuhörer an dieser Stelle schwieriger sein.

Als erstes Element betont Merkel die Notwendigkeit *mehr gemeinsame Finanzmarktpolitik* innerhalb der EU zu haben. Es wird auch über größere Kontrolle der europäischen Banken und über bessere Finanzmarktregulierung gesprochen.

Das zweite für die Zukunft entscheidende Element erwähnte Merkel schon im ersten Teil der Rede bei der positiven Bewertung des Fiskalvertrags. Die Euro-Plus-Pakt Maßnahmen halte sie also für ein großes Stück *der gemeinsamen Fiskalpolitik*, die die EU noch mehr brauche.

Drittens führt Angela Merkel den größeren Bedarf an der *gemeinsamen Wirtschaftspolitik* an. Die EU werde nicht verbindlich koordiniert und das bringe

Probleme bezüglich der Wirtschaftspolitik. Dieser die Zukunft wesentlich beeinflussende Faktor wird am ausführlichsten erläutert. Im Grunde genommen geht es aber um eine Wiederholung der schon genannten Fakten.

Die Problematik der gemeinsamen Wirtschaftspolitik umfasst viele mögliche politische Lösungen und wann die Abhandlung darüber endet, ist nicht aus dem Text eindeutig klar. Deshalb ist es schwierig zu erkennen, wann Merkel das vierte Element zu beschreiben beginnt oder ob sie es überhaupt beschreibt. Die Ursache dieser Unübersichtlichkeit besteht vielleicht darin, dass das letzte Thema sehr breit ist und auch das folgende Thema umfassen kann. Als die Erwähnung über dieses vierte für die Zukunft entscheidende Element kann man den Abschnitt über *Reformmaßnahmen, die zu mehr Wettbewerbsfähigkeit führen*, betrachten.

Nach der Aufzählung der vier Elemente spricht Angela Merkel die EU-Abgeordneten an und erinnert sie an die Wichtigkeit der Rolle des Europäischen Parlaments bei der Verwirklichung dieser notwendigen Reformen für eine Erneuerung der Wirtschafts- und Währungsunion. Einer der wichtigsten Schritte, die zur Verbesserung der gegenwärtigen Situation führen soll, wird zum Schluss der Rede unterstrichen. Merkel fordert *stärkere demokratische Legitimation und Kontrolle*, dies solle für die Zukunft entscheidend sein.

Deutschland setzt sich dafür ein, dass die europäische Integration erfolgreich fortsetzen wird. Die politische Vereinigung der europäischen Staaten wird noch einmal hervorgehoben. *„Einig und entschlossen ...“*, so fangen drei Sätze im vorletzten Abschnitt an, in dem Merkel zeigt, was alles die vereinte europäische Union erzielen kann. Für das internationale Publikum kann der letzte Satz der Rede anziehend wirken. Der Satz *„Zu unserem Glück vereint.“* wird ins Französische und Englische übersetzt.

Bei der Rede im Europäischen Parlament am 7. 11. 2012 weist die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht nur auf heutige konkrete Probleme in der Europäischen Union hin, sondern sie formuliert prägnant auch mögliche Lösungen für Verbesserung dieser wirtschaftlich schwierigen Situation.

Das Hauptziel der Rede war es, den Abgeordneten des Europäischen Parlaments zu zeigen, was die EU in der Zukunft braucht, wie dies erreicht werden soll und wie die EU-Abgeordneten dabei helfen können.

Die ganze Rede beschäftigt sich mit der Finanz- und Wirtschaftskrise, gegen die alle EU-Länder gemeinsam kämpfen sollten. Merkel lehnt die politische Verantwortung Deutschlands für die eingetretene Situation nicht ab und deshalb spielt Deutschland bei der Überwindung der Krise eine wichtige Rolle. Aus den Behauptungen Merkels geht hervor, dass Deutschland als ein Gründungsmitglied der europäischen Gemeinschaft Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion, größere Wettbewerbsfähigkeit, stärkere demokratische Kontrolle oder mehr Fiskalpolitik fordert. Stärkere Union bedeutet auch stärker Deutschland. In der Rede werden wichtige Vertreter der EU oft zitiert – z. B. Martin Schulz (Präsident des Europäischen Parlaments), José Manuel Barroso (Präsident der Europäischen Kommission) oder Herman Van Rompuy (Präsident des Europäischen Rates). Merkel kommentiert ihre Aussprüche zustimmend und zeigt damit, dass die hohen Vertreter der EU und der Bundesrepublik Deutschland ähnliche Ansichten haben.

Einem klassischen Grundsatz „docere-movere-delectare“⁵¹ zufolge soll eine Rede lehren („docere“), bewegen („movere“) und erfreuen („delectare“). Diese Rede Merkels erfüllt diese drei Aspekte in hohem Maße. Obwohl sie sich mit schon vor der Rede bekannten Themen beschäftigt, ist sie von Anfang an belehrend vor allem im Rahmen der Analyse der ganzen Finanz- und Wirtschaftskrise von Anfang an und vor allem im Rahmen der Verbesserungsvorschläge. Der Appel und das Bemühen die EU-Abgeordneten von der Notwendigkeit von Reformen zu überzeugen, sind im Text ersichtlich. Aber jeder Leser oder Zuhörer muss für sich selbst entscheiden, ob die Rede ihn erfreute. Einerseits gibt es eine Chance auf eine bessere Zukunft, andererseits liegt vor allen Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union viel Arbeit.

⁵¹ Vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Officia_oratoris, [Stand: 20. März 2013]

Der Redestil ist einheitlich und entspricht der Gelegenheit, bei der die Rede gehalten wurde. Im Text erscheinen oft Wiederholungen derselben Themen über die Krise und den Ausweg daraus. Dies ist jedoch eher ein Ausdruck der Persönlichkeit der Sprecherin. Merkel benutzt die Wiederholung wahrscheinlich absichtlich, um die wesentlichen Punkte der Rede zu unterstreichen und zu betonen. Einerseits ist es aus dem Text offenkundig, dass er an Politiker, die das gegebene Thema verstehen, gerichtet ist, andererseits findet man im Text nicht viele komplizierte Ausdrücke. Deshalb ist der Text trotz einiger politischen Fachbegriffe auch für die Laienöffentlichkeit verständlich. In dieser Rede Merkels finden wir auch ihre stereotypen Wendungen, die sie in vielen Reden benutzt. Es geht um typische politische Leitwörter, die eine ideologische polysemische Bedeutung haben können – zum Beispiel „*Freiheit*“, „*Einheit*“ oder „*Demokratie*“.

Im Text kann man eine bestimmte pathetische Form beobachten. Merkel appelliert hier ganz emotiv an die Zuhörer oder Leser – „*Die europäische Union – das sind wir alle gemeinsam; 500 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Wir alle wissen: Wir Europäer – wir sind zu unserem Glück vereint.*“ Diese Emotionalität und der Appell kann man in der Rede Merkels mehrmals finden – z. B. „*Wir wollen und wir werden gemeinsam gewinnen. Das ist jedenfalls mein Ziel.*“ Da erfasst sie nicht nur die Deutschen, deren Bundeskanzlerin sie ist und deshalb auch das Recht hat, für die ganze deutsche Nation zu sprechen, sondern es geht um alle Bürger und Bürgerinnen der EU und dazu wird noch das persönliche Ziel Merkels betont. Diese Verwendung des Personalpronomens „wir“ in Verbindung mit einem Modalverb - z. B. „*wir wollen ...*“, „*wir müssen ...*“ oder „*gemeinsam können wir...*“ - wirkt in einer politischen Rede sehr überzeugend. Die Zuhörer oder Leser wissen, dass sie die Probleme ihrer Länder nicht alleine lösen müssen, sondern dass sie einen Partner haben, dass die Bundeskanzlerin eines der stärksten EU-Länder ihnen helfen will. Diese sprachlichen Mittel befinden sich in der Rede sehr häufig.

Die Textgestalt der Rede ist in 62 kurze Abschnitte geteilt. Es wird vor allem Präsens (z. B.: *wir lernen* – vgl. Abschnitt 33) benutzt, nur selten findet man Präteritum (z. B.: *der 9. November 1989 war* – vgl. Abschnitt 2) oder Perfekt (z. B.: *ich habe kennengelernt* – vgl. Abschnitt 7) im Text. Dies weist darauf hin,

dass sich Merkel nicht mehr mit der Vergangenheit beschäftigen will, sondern sie will zeigen, welche Maßnahmen in dieser Zeit entscheidend sind. Sie gibt den EU-Abgeordneten Ratschläge und Vorschläge, wie die Prosperität innerhalb der Europäischen Union in der Zukunft gesichert werden kann. Dies wird mit Modalverben geäußert, vor allem benutzt die Autorin das Modalverb „müssen“ (z. B.: *wir müssen* – vgl. Abschnitt 36, *Qualität muss vor Schnelligkeit gehen* – Abschnitt 37, *wir müssen hinschauen* – vgl. Abschnitt 44; *die europäischen Institutionen müssen gestärkt werden* – vgl. Abschnitt 46, *wir müssen zu ... kommen* – Abschnitt 46). Im Text werden sowohl Aktiv (z. B.: *wir vergessen* – vgl. Abschnitt 3, als auch Passiv (z. B.: *die Fragen werden geklärt* – Abschnitt 37) verwendet. Die Autorin benutzt Eigennamen (z. B.: *Berliner Mauer* – vgl. Abschnitt 2, *Deutsche* – vgl. Abschnitt 4, *Europäische Kommission* – vgl. Abschnitt 10, *Oslo* – vgl. Abschnitt 10), internationale Wörter (z. B.: *aktuelle Krise* – vgl. Abschnitt 7, *Zeremonie* – vgl. Abschnitt 19, *Konsolidierung* – vgl. Abschnitt 22), Zusammensetzungen (Friedensnobelpreis – vgl. Abschnitt 9, Währungsunion – vgl. Abschnitt 18) und Ableitungen (z. B.: *vergessen* – vgl. Abschnitt 4, *Ausprägung* – vgl. Abschnitt 5).

4 ABSCHLIESSENDE KOMMENTARE

Es wurden vier Reden, in denen sich die Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Thema Deutschlands Rolle in Europa äußert, analysiert. Die Reden kommen aus der zweiten Amtszeit Merkels (2009 – 2013⁵²), konkret aus den Jahren 2010 und 2012. Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa geht deutlich aus allen diesen Reden hervor, obwohl die Reden in verschiedenen Zeitabschnitten entstanden und für ein unterschiedliches Publikum bestimmt waren. Am 14. Oktober 2010 sprach Merkel vor Teilnehmern der Jahresmitgliederversammlung des Ost-Ausschusses⁵³; die Neujahrsansprache für 2011, die am 31. Dezember 2010 gehalten wurde, war an alle deutschen Bürger und Bürgerinnen gerichtet⁵⁴; am 3. April 2012 hielt die Bundeskanzlerin eine Vorlesung für tschechische Studenten der Prager Karls-Universität⁵⁵; die Rede Merkels im Europäischen Parlament am 7. November 2012 war für die Abgeordneten des Europäischen Parlaments bestimmt⁵⁶.

4.1 Rolle Deutschlands im vereinten Europa

In den Reden, die analysiert wurden, wird oft auf die europäische Einigung hingewiesen. Der europäische Integrationsprozess, der seit den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts bis heute stattfindet, wird in allen vier analysierten Reden sehr positiv bewertet.

In der Rede im Europäischen Parlament 2012⁵⁷ wird Deutschland dargestellt als Land, das sich um eine friedliche, demokratische, starke und wettbewerbsfähige Union bemüht. Merkel sieht deswegen die Bundesrepublik Deutschland als Motor der Europäischen Union, der Verlässlichkeit und Integrationswillen bewiesen hat. Für die Welt war die Bundesrepublik immer ein vertrauenswürdiger Staat.⁵⁸

⁵² Siehe Kapitel 2.1

⁵³ Siehe Anhang – Rede 1

⁵⁴ Siehe Anhang – Rede 2

⁵⁵ Siehe Anhang – Rede 3

⁵⁶ Siehe Anhang – Rede 4

⁵⁷ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitte 2-6, 16

⁵⁸ Vgl. Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 8

Die Bundeskanzlerin erinnert das Publikum an die Geschichte der europäischen Integration in der Vorlesung an der Prager Karls-Universität 2012⁵⁹ und in der Rede im Europäischen Parlament 2012⁶⁰. Beim Prozess der Integration spielt Deutschland von Anfang an bis heute eine wichtige Rolle. Die Entwicklung der heutigen Europäischen Union nahm mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl 1951 ihren Anfang. Die Gründerstaaten waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Sechs Jahre später wurden die Verträge zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und zur Europäischen Gemeinschaft für Atomenergie unterzeichnet (Rom, 1957). Die europäische Integration entwickelte sich nach dem Schuman-Plan, dessen Hauptidee eine Friedenssicherung durch wirtschaftliche Verflechtung der ehemaligen Feinde war.⁶¹ Darauf wird in den Reden Merkels hingewiesen. Für die Grundmotive der europäischen Einigung hält die Bundeskanzlerin Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Mehrmals wurde in den analysierten Reden Merkels erwähnt, dass Deutschland das vereinte Europa braucht und von der Europäischen Union profitiert. Merkel sieht die deutsche EU-Mitgliedschaft als einen großen Vorteil für Deutschland. Das vereinte Europa garantiert den Wohlstand und die Prosperität. Im Rahmen dessen geht es nicht nur um den Binnenmarkt der Europäischen Union, wo Deutschland dominiert, sondern es handelt sich um die Stärkung der Position Deutschlands auf dem Weltmarkt. Als Beispiel führt Merkel in der Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft⁶² die Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Russland an. Dies gelang es auch mithilfe der osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten. Die Union gemeinsam verhandelt besser und erreicht mehr Ziele als einzelne Mitgliedstaaten. Dieses Prinzip ist eines der Grundkonzepte der Europäischen Union.

⁵⁹ Siehe Anhang – Rede 3 – Abschnitte 4-5

⁶⁰ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitt 58

⁶¹ Unterrichtsmagazin "Europa", Hrsg. SPIEGEL-Verlag, Hamburg 2009, S. 6,7

⁶² Siehe Anhang – Rede 1 – Abschnitte 5-9

Merkel sieht, dass dies auch umgekehrt gilt - Europa braucht Deutschland. Deutschland bietet unter Merkels Führung der Europäischen Union bei Problemen Hilfe an. Vor allem in der Zeit der Finanz- und Wirtschaftskrise kann sich Europa auf Deutschland verlassen. In der Rede im Europäischen Parlament 2012⁶³ verspricht Merkel, dass Deutschland alles daransetze, den Wohlstand in der Wirtschafts- und Währungsunion zu halten.

Mit dieser Entwicklung Europas will die deutsche Bundeskanzlerin auch in Zukunft fortfahren. Sie will die Rolle Deutschlands in Europa stärken. Auch die Europäische Union selbst soll gestärkt werden. Es soll „europaweit diskutiert werden“⁶⁴ und damit eine „europäische Öffentlichkeit“⁶⁵ entstehen. Gemeinsam sollten die 500 Millionen Europäer in der Union Ideale wie „Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenrechte“⁶⁶ auf der Welt vertreten.

Im Kontext der positiven Bewertung der europäischen Gemeinsamkeit schlägt Merkel in der Rede im Europäischen Parlament 2012⁶⁷ einige Möglichkeiten vor, wie der Einfluss der Europäischen Union auf einzelne EU-Mitgliedstaaten noch mehr gestärkt werden kann – die Bundeskanzlerin fordert mehr gemeinsame Finanzmarktpolitik, mehr gemeinsame Fiskalpolitik, mehr gemeinsame Wirtschaftspolitik, mehr Kompetenzen für die europäischen Institutionen. Aus den Reden Merkels ist ersichtlich, dass sie der Meinung ist: je stärker nicht nur die Europäische Union, sondern ganz Europa, desto stärker auch Deutschland. Mit anderen Worten: Je stärker Deutschland, desto stärker Europa.

4.2 Verhältnis Deutschlands zu europäischen Ländern

Die Bundesrepublik Deutschland liegt in der Mitte Europas. Diese vorteilhafte Lage brachte Deutschland im Zusammenhang mit der europäischen Einigung

⁶³ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitt 16

⁶⁴ Anhang – Rede 3 – Abschnitt 19

⁶⁵ Anhang – Rede 3 – Abschnitt 19

⁶⁶ Anhang – Rede 3 – Abschnitt 8

⁶⁷ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitte 35-57

und Überwindung der kommunistischen Diktatur Erfolg. Das Ziel Deutschlands und ganz Europas im 21. Jahrhundert soll die Verwirklichung des Friedens und der Freiheit sein. Europa muss aus der Geschichte lernen, das bedeutet den Weg der Freiheit, der Integration und der Partnerschaft. Deutschland muss sich für ein großes und starkes Europa einsetzen, weil das Schicksal Deutschlands mit Europa verbunden ist.⁶⁸

In allen analysierten Reden unterstreicht Merkel die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern in Europa. Das vereinte Europa ist der größte Vorteil Europas, ein solches Europa garantiert allen seinen Bürgern und Bürgerinnen nicht nur Freiheit, Frieden und Demokratie, sondern auch Wohlstand. Gemeinsam können die europäischen Länder und ihre Einwohner viele Veränderungen erreichen. Merkel verbindet die Entwicklung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg und besonders die „*glückliche Entwicklung*“⁶⁹ Deutschlands nach der Öffnung der Berliner Mauer mit der Geschichte der europäischen Integration. In allen analysierten Reden wird hervorgehoben, dass die Beteiligung Deutschlands an der europäischen Integration Deutschland Erfolg brachte. Deshalb übernimmt Deutschland Verantwortung für die Zukunft der Europäischen Union.

Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union trägt ihren Teil zu den guten Beziehungen unter den Ländern innerhalb der Union bei. In der Rede an der juristischen Fakultät der Karls-Universität 2012⁷⁰ nennt die Bundeskanzlerin konkret zwei Staaten – Tschechien und Frankreich, zu denen Deutschland ein gutes Verhältnis hat. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien bezeichnet Merkel als die besten Beziehungen in der Geschichte. Ein gutes Verhältnis hat Deutschland auch zu anderen Ländern, die der Europäischen Union im Rahmen der EU-Osterweiterung 2004 beigetreten sind (z. B. Polen). „*Deutschland muss Anwalt Mitteleuropas sein.*“⁷¹ Die damaligen Erzfeinde, Deutschland und Frankreich, sind beim Prozess

⁶⁸ Vgl. Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 9-10

⁶⁹ Anhang – Rede 4 – Abschnitt 3

⁷⁰ Siehe Anhang – Rede 3 – Abschnitte 2-5

⁷¹ Vgl. Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 13

der europäischen Integration „*immer zusammen*“⁷², obwohl es oft zu einer Nichtübereinstimmung zwischen den beiden Ländern kommt.

Das gute Verhältnis hat Deutschland auch zu Staaten, die keine Mitglieder der Europäischen Union sind. Dies beweist Merkels Rede anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft⁷³. In diesem Zusammenhang geht es vor allem um ertragreiche Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und osteuropäischen Ländern. Russland wird als der größte Partner Deutschlands im Osten Europas bezeichnet. Zu dem guten Verhältnis zwischen Russland und Deutschland hat die Osterweiterung der Europäischen Union 2004 beigetragen. Die Zusammenarbeit dieser beiden Länder besteht vor allem im Rohstoffbereich. Merkel fordert großes Engagement Deutschlands bei dieser Frage. Die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen funktionieren so gut, dass Merkel sie noch mehr vertiefen will. Aus dieser Rede Merkels ist ersichtlich, dass sie Russland stärker an Europa binden will. Diese Anbindung wäre leichter, wenn das polnisch-russische Verhältnis noch verbessert würde. Die guten Beziehungen unter den europäischen Ländern verbürgen sowohl den Wohlstand in Europa, als auch die größere Wettbewerbsfähigkeit Europas. Ein erfolgreiches Deutschland und seine Partner im vereinten Europa können den wirtschaftlich starken Ländern der Welt konkurrieren.

4.3 Rolle Deutschlands in Europa bei der Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Finanz- und Wirtschaftskrise wird in der Neujahrsansprache für 2011⁷⁴, in der Vorlesung an der Prager Karls-Universität 2012⁷⁵ und in der Rede im Europäischen Parlament 2012⁷⁶ mehrmals erwähnt. Die globale Finanzkrise

⁷² Anhang – Rede 3 – Abschnitt 5

⁷³ Siehe Anhang – Rede 1 – Abschnitte 6, 8, 10

⁷⁴ Siehe Anhang – Rede 2 – Abschnitte 1, 4

⁷⁵ Siehe Anhang – Rede 3 – Abschnitt 12

⁷⁶ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitte 8-9, 11, 15-57

begann 2007 in den USA und führte zu einem abgeschwächten Wirtschaftswachstum oder zur Rezession auf der ganzen Welt.⁷⁷

Diese Krise beeinflusst Deutschland und ganz Europa. Merkel sieht es als Hauptaufgabe Deutschlands die Krise in der Europäischen Union zu überwinden. In den Reden behauptet sie, dass Deutschland selbst die Krise gut meisterte und in dieser positiven Tendenz weitermachen soll. In der Neujahrsansprache für 2011⁷⁸ wird Deutschland für einen erfolgreichen Staat, der aus der Krise sogar gestärkt herauskam, gehalten. In der Rede im Europäischen Parlament⁷⁹ bietet Merkel den anderen EU-Mitgliedstaaten Deutschlands Hilfe bei der Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise an. Die Europäische Union soll aus der Krise lernen und die EU-Mitgliedstaaten müssen wichtige Reformen machen und notwendige Maßnahmen treffen. Neue Instrumente der Krisenbewältigung müssen entwickelt werden. Die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Mitgliedstaaten ist der Schwerpunkt bei der Überwindung der Krise. Wegen der Krise wird die Europäische Union in der Welt skeptisch bewertet. Diese Sicht auf Europa muss sich ändern. Der erste Schritt dazu war der Friedensnobelpreis, den die Europäische Union 2012 erhielt.

4.4 Bedeutung des Euros für Deutschland und die Europäische Union

„Der Euro fungiert als gemeinsame offizielle Währung in 17 EU-Mitgliedstaaten sowie sechs weiteren europäischen Staaten, die zusammen die Eurozone bilden. Nach dem US-Dollar ist der Euro die wichtigste Reservewährung der Welt. Der Euro wurde am 1. Januar 1999 als Buchgeld, drei Jahre später, am 1. Januar 2002, als Bargeld eingeführt.“⁸⁰

⁷⁷ Vgl. URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52584/finanz-und-wirtschaftskrise> [Stand: 4. April 2012]

⁷⁸ Siehe Anhang – Rede 2 – Abschnitt 4

⁷⁹ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitt 16

⁸⁰ URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Euro>, heruntergeladen am 15. April

Die Bundeskanzlerin Merkel nimmt den Euro nicht nur als eine gemeinsame europäische Währung, sondern auch als das Symbol der Einigung Europas wahr. Der Euro ist die Grundlage des Wohlstands in Europa. In den analysierten Reden⁸¹ erwähnt Merkel die Zweifel bei der Einführung des Euros. Die europäische Währungsunion funktioniert aber besser, als es erwartet wurde. Obwohl die Einführung des Euros auch für Deutschland nicht einfach war, schaffte Deutschland diesen Prozess ohne große Probleme. Die Einführung des Euros stellt einen großen Schritt für die Vertiefung der europäischen Integration dar. Die Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise stellt die Währungsunion und den Euro auf eine Probe. Aus der Neujahrsansprache für 2011 ist offensichtlich, dass mindestens Deutschland diese Probe erfolgreich schaffte. Die gemeinsame europäische Währung bringt der Europäischen Union viele Vorteile und deshalb muss der Euro gestärkt werden. In der Neujahrsansprache für 2011⁸² betont Merkel die Bedeutung des Euros für die Deutschen und bemerkt, dass Deutschland nicht nur Europa, sondern auch die gemeinsame Währung für sein Wohlergehen braucht.

4.5 Sprachliche Analyse

Der Stil der Sprache wird in den analysierten Reden einheitlich verwendet. Es gibt keine stilistischen Unterschiede dem Publikum der Reden entsprechend. Trotzdem kann man wenige Unterschiede in den Reden finden – z. B. in der Vorlesung für Studenten benutzt Merkel nicht so viele politische Fachbegriffe wie in der Rede im Europäischen Parlament; die Rede bei der Jahresmitgliederversammlung des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft ist vor allem wirtschaftlich orientiert; eine allgemeine Sprache, die für alle deutschen Bürger und Bürgerinnen verständlich ist, wird in der Neujahrsansprache für 2011 verwendet.

In allen vier Reden wirkt Merkel auf das Publikum sehr höflich. Sehr oft bemüht sie sich die Sympathien des Publikums zu gewinnen – sie zeigt, dass sie einige Zuhörer persönlich gut kennt und ihre Arbeit positiv bewertet. Wenn

⁸¹ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitt 27, Rede 3 – Abschnitt 12

⁸² Siehe Anhang – Rede 2 – Abschnitte 10-12

Merkel eine größere Aufmerksamkeit des Publikums erreichen will, spricht sie die Anwesenden während der Rede an. Zur Überzeugung des Publikums oder als Betonung eines Themas werden Wiederholungen von schon genannten Fakten benutzt. In den Reden gibt es keine Zweifel und die Bundeskanzlerin wirkt sehr selbstbewusst. Vor allem über die Bundesrepublik Deutschland spricht sie mit starken Worten – Deutschland wird mit Adjektiven wie z. B. *erfolgreich*, *stark*, *weltoffen* verbunden. Dies ist auch ein Mittel, wie Merkel die anderen europäischen Staaten überzeugt, Mut zu fassen und für den europäischen Wohlstand sicherende Maßnahmen zu treffen. Alle Reden wirken sehr positiv. Sie erwähnt nur Vorteile und spricht nie über Fehler. Auch die Krise, die normalerweise negativ wahrgenommen wird, erlebt Merkel als Prüfung, die Europa stärken soll. Für Merkels Reden ist die Betonung der europäischen „*Gemeinsamkeit*“ sehr typisch.

Auf die europäische Gemeinschaft und den europäischen Zusammenhalt wird in allen analysierten Reden immer wieder hingewiesen. Das Wort „*gemeinsam*“ kommt entweder als Adjektiv oder als Adverb sehr häufig vor: z. B.: „*Wir müssen viel Aufarbeitung der Geschichte ... gemeinsam leisten.*“ (vgl. Anhang – Rede 1 – Abschnitt 15), „*Gemeinsam haben wir Enormes geleistet.*“ (vgl. Anhang – Rede 2 – Abschnitt 6), „*Heute sind wir gemeinsam Mitglieder der Europäischen Union*“ (vgl. Anhang – Rede 3 – Abschnitt 2), „*Um unsere Art, wie wir leben, weiterführen zu können, gilt es, uns gemeinsam über gemeinsame Aufgaben zu verständigen und das, was wir gemeinsam tun können, auch gemeinsam zu veranlassen.*“ (vgl. Anhang – Rede 3 – Abschnitt 9), „*Die Europäische Union – das sind wir alle gemeinsam; 500 Millionen Bürgerinnen und Bürger.*“ (vgl. Anhang – Rede 4 – Abschnitt 10), „*Unsere gemeinsame Haltung ... kann nur sein: Wir wollen und wir werden gemeinsam gewinnen.*“ (vgl. Anhang – Rede 4 – Abschnitt 13), „*Europa, das sind wir alle gemeinsam ...*“ (vgl. Anhang – Rede 4 – Abschnitt 54).

In den analysierten Reden gibt es einige Zitate. Merkel zitiert sowohl lebende bedeutende Persönlichkeiten – z. B.: den Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso⁸³, als auch bekannte nicht mehr lebende

⁸³ Siehe Anhang – Rede 4 – Abschnitt 18

Persönlichkeiten – z. B.: den Philosophen Karl Popper⁸⁴. Mittels Zitat zeigt Merkel, dass ihre Ansichten durchdacht sind und dass die zitierten Personen ihre Vorschläge unterstützen oder unterstützen würden.

Die Reden sind auf Hochdeutsch geschrieben. Die Bundeskanzlerin benutzt typisch politische Begriffe (z. B.: *Freiheit, Einheit, Demokratie, Verantwortung für eine gute Zukunft, Konsolidierung, Wachstum, solide Haushalte, notwendige Flexibilität, Stabilität, Schuldenberge, Wohlstand*) und erwartet ein Bewusstsein des Publikums von den Hauptthemen ihrer Reden. Merkels Reden haben keinen erklärenden Charakter, sondern sie präsentieren die Meinung der Autorin.

Alle vier analysierten Reden sind in kurze Abschnitte mit wenigen kurzen Sätzen geteilt. Merkel benutzt sowohl einfache Sätze (z. B.: *Die Gründung einer Rohstoffagentur durch das Bundeswirtschaftsministerium ist ein wichtiger Punkt.*), als auch Satzgefüge (z. B.: *Diese Europäische Union konnte sich nur gründen, weil uns etwas vereint.*) und Satzverbindungen (z. B.: *Das ist wichtig, denn wir Deutschen sind uns unserer Stärken selbst nicht immer bewusst.*). Es geht vor allem um Aussagesätze (z. B.: *Wir nehmen den Begriff von der Bildungsrepublik Deutschland ernst*). In einigen Reden werden rhetorische Fragen gestellt (z. B.: *Wie soll denn das funktionieren?, Wie ist es mit dem Verhältnis zwischen Nationalstaat und Europäischer Union?*).

Meistens benutzt Merkel Präsens, Perfekt und Präteritum, aber andere Zeitformen – Plusquamperfekt und Futur I – werden auch gebraucht (z. B.: *Sie haben, ich bin gefahren, er hatte, wir hatten uns vorgenommen, ich werde erinnern*). Weil Merkel ihre eigene Meinung dem Publikum vorstellt, wird am meisten Indikativ (z. B.: *Ich will noch einmal betonen*) benutzt. Mehrmals kommt Konjunktiv II (z. B.: *wir könnten ... führen*) vor, und nur selten findet man Konjunktiv I (z. B.: *alles sei ganz schrecklich und schlimm*) verwendet. Manchmal wird auch im Imperativ (z. B.: *Lassen Sie mich ganz offen sein.*) gesprochen. Merkels Absichten, Forderungen, Wünsche, Zweifel, Sicherheit oder Unsicherheit werden durch Modalverben ausgedrückt (z. B.: *Russland darf und kann nicht ... gründen, wir können uns ... freuen, ich möchte ... danken,*

⁸⁴ Siehe Anhang – Rede 2 – Abschnitt 28

keiner muss ... Angst haben, er soll ... investieren, ich will von Herzen sagen). Was das Genus betrifft, gibt es Aktiv (z. B.: *Sie haben sich gekümmert*) und Vorgangspassiv (z. B.: *Dialog kann weitergeführt werden*).

In den Reden Merkels überwiegen abstrakte Substantive (z. B.: *Geschichte, Dank, Anerkennung, Kraft*) und positive Adjektive (z. B.: *toll, erfolgreich, wunderbar, stark*) Meistens spricht Angela Merkel in der ersten Person Singular (z. B.: *ich möchte versprechen*). Wenn sie ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Menschen zeigen will und zugleich ihre Meinung präsentieren, spricht sie in der dritten Person Singular (z. B.: *Deutschland hat Interesse daran, Deutschland steht als Partner*) oder in der ersten Person Plural (z. B.: *wir Deutschen vergessen nie, wir Deutschen wissen, wir Europäer – wir sind zu unserem Glück vereint*).

Oft werden in den Reden internationale Wörter (z. B.: *Lobbyismus, Business, Projekt, Instrument, enorm, Generation, Krise, Demokratie, Experiment, Konversation*) benutzt. Unter dem Wortbildungsaspekt gibt es sowohl Zusammensetzungen (z. B.: *Menschenrechte, Pressefreiheit, Bundeskanzler*.) als auch Ableitungen (z. B.: *Unzulänglichkeiten, Verspätung, Vorstellung, Mitarbeiter*).

5 ABSCHLUSS

In der vorliegenden Bachelorarbeit wurde Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa anhand der Analyse von vier Reden herausgearbeitet.

Aus Merkels Äußerungen ist offensichtlich, dass sie an Konrad Adenauers und Helmut Kohls pro-europäische Politik Deutschlands anknüpft. Merkel sieht Deutschland als ein verantwortliches Land für ein starkes Europa. Die Bundeskanzlerin ist sich bewusst, dass Deutschland wirtschaftlich erfolgreicher und wettbewerbsfähiger ist, nicht alleine in einer Welt von sieben Milliarden Menschen, sondern im Rahmen der Europäischen Union. Deshalb sieht Merkel Deutschland als eines der EU-Führungsländer, die die Richtung der Europäischen Union bestimmen. Diese Position Deutschlands im vereinten Europa sollen sowohl deutsche Politiker, als auch alle deutschen Bürger und Bürgerinnen sichern. Merkel fordert die Erweiterung der Europäischen Union und des Euroraums. Die deutsche Außenpolitik hat unter Merkels Führung Interessen und Ziele auch in europäischen Ländern, die keine Mitglieder der Europäischen Union sind. In diesen Ländern will Merkel Deutschlands Einfluss festigen und mit ihnen mehr kooperieren. Gegenseitige Zusammenarbeit unter europäischen Ländern sichert Wohlstand für ganz Europa.

Wie Angela Merkel die Rolle Deutschlands in Europa wahrnimmt, drückt sie deutlich durch ihren Beitrag im Buch *„Europa und die deutsche Einheit“* aus:

*„Deutschlands Zukunft liegt in Europa. Wir wollen ein großes und ein starkes Europa. Ein ungeteiltes Europa, in dem Freiheit und Stabilität herrschen. Dazu müssen wir unseren Beitrag leisten. Wir wollen nicht nur „dabei sein“, mit dahintreiben, sondern – zusammen vor allem mit unseren französischen Freunden – die dynamische Spitze Europas bilden.“*⁸⁵

⁸⁵ Merkel, A. (Hrsg.), *Europa und die deutsche Einheit*, Freiburg/Basel/Wien 2000, S. 18

QUELLEN

1. Literaturverzeichnis

BUCHSTAB, Günter (Hrsg.): *60 Jahre CDU. Verantwortung für Deutschland und Europa*. St. Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2005. 3-937731-50-4

LANGGUTH, Gerd: *Angela Merkel*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2005. 3-423-24485-2

MERKEL, Angela (Hrsg.): *Europa und die deutsche Einheit. Zehn Jahre Wiedervereinigung: Bilanz und Ausblick*. Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2000. 3-451-20140-2

2. Quellen der analysierten Texte

URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2010/10/2010-10-14-merkel-ostausschuss.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2010/12/2010-12-30-neujahrsansprache-bkin.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/04/2012-04-03-merkel-prag.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/11/2012-11-07-merkel-eu.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

3. Internetquellen

URL: <http://www.forbes.com/powerful-people/>, [Stand: 10. April 2013]

URL: <http://www.forbes.com/power-women/>, [Stand: 10. April 2013]

URL: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Regierungserklaerung/2010/2010-03-26-merkel-erklaerung-eu-rat.html>, heruntergeladen am 4. April 2013

URL: <http://www.ceskatelevize.cz/ct24/ekonomika/170657-merkelova-se-sesla-s-necasem-i-klaussem-na-hrade-ji-vitaly-slepice/>, [Stand: 10. März 2013]

URL: <http://www.forbes.com/profile/angela-merkel/#>, heruntergeladen am 4. April 2013

URL: http://www.bundesregierung.de/Webs/BKin/DE/AngelaMerkel/Portrait/portrait_node.html, heruntergeladen am 4. April 2013

URL: http://www.cdu.de/portal2009/26423_35623.htm, [Stand: 19. April 2013]

URL: http://www.cdu.de/partei/15_2262.htm, heruntergeladen am 16. April 2013

URL: <http://www.kas.de/wf/de/21.114/>, [Stand: 16. April 2013]

URL: http://www.konrad-adenauer.de/europaeische_einigung.html,
heruntergeladen am 10. April 2013

URL: <http://www.kas.de/wf/de/21.79/>, [Stand: 16. April 2013]

URL: <http://www.ost-ausschuss.de/ueber-uns>, heruntergeladen am 13. März
2013

URL: http://www.bundeskanzlerin.de/Webs/BKin/DE/Kanzleramt/Zeitstrahl/Schroeder/schroeder_node.html, [Stand: 13. März 2013]

URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexei_Alexandrowitsch_Mordaschow, [Stand:
13. März 2013]

URL: <http://veranstaltungen.cducsu.de/referenten/dr-eckhard-cordes>, [Stand:
13. März 2013]

URL: <http://www.nord-stream.com/de/ueber-uns/>, heruntergeladen am 13. März
2013

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Neujahrsansprache>, [Stand: 18. März 2013]

URL: <http://iforum.cuni.cz/IFORUM-12762.html>, [Stand: 15. März 2013]

URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-franz%C3%B6sische_Erbfeindschaft,
[Stand: 15. März 2013]

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Merkozy>, [Stand: 15. März 2013]

URL: <http://sport.ihned.cz/c1-55664150-nekeri-politici-odmitaji-pricestovat-na-euro-vadi-jim-tymosenkova-ve-vezeni>, [Stand: 20. März 2013]

URL: <http://www.ceskatelevize.cz/ivysilani/1096902795-studio-6/212411010100817/obsah/214644-podpora-pussy-riot/>, [Stand: 20. März 2013]

URL: <http://www.europeanvoice.com/article/2012/december/eu-receives-nobel-peace-prize/75945.aspx>, [Stand: 20. März 2013]

URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Officia_oratoris, [Stand: 20. März 2013]

URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52584/finanz-und-wirtschaftskrise>, [Stand: 4. April 2012]

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Euro>, heruntergeladen am 15. April

RESÜMME

Das Hauptthema dieser Bachelorarbeit ist Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa. Das Ziel der Bachelorarbeit besteht darin, anhand der Analyse von ausgewählten Texten herauszuarbeiten, wie Angela Merkel als deutsche Bundeskanzlerin die Rolle Deutschlands in Europa sieht.

Die Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert. Der erste Hauptteil (Kapitel 2) ist Angela Merkels Biografie, der CDU als Partei der europäischen Einigung und Merkels Vorgänger, Konrad Adenauer und Helmut Kohl, gewidmet. Im zweiten Hauptteil (Kapitel 3) wurde Analyse von vier ausgewählten Merkels Reden durchgeführt. Der dritte Hauptteil (Kapitel 4) fasst Angela Merkels Sicht der Rolle Deutschlands in Europa unter verschiedenen Aspekten und sprachliche Äußerungen anhand der Analyse zusammen.

RÉSUMÉ

The main theme of this bachelor thesis is Angela Merkel's view of the role of Germany within Europe. The aim of the thesis is to work out, how Angela Merkel as the Chancellor of Germany sees the role of Germany within Europe, on the basis of selected texts.

The thesis is divided into three main parts. The first main part (chapter 2) deals with Angela Merkel's biography, the CDU as a party of the European unification and Merkel's predecessors, Konrad Adenauer and Helmut Kohl. Four selected Merkel's speeches were analysed in the second main part (chapter 3). The third main part (chapter 4) summarizes Angela Merkel's view of the role of Germany within Europe and language expressions on the basis of the analysis.

ANHANG

Rede 1

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Jahresmitgliederversammlung 2010 des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft⁸⁶

Datum: 14. Oktober 2010

Ort: Berlin

Sehr geehrter Herr Professor Mangold,

liebe Frau Mangold,

sehr geehrter Herr Mordashov!

Danke, Herr Mordashov, für Ihre Rede auf Deutsch. Toll! Ich habe gehört, Sie haben in Leipzig studiert; das verbindet uns.

Sehr geehrter Herr Cordes,

sehr geehrter Herr Bundeskanzler Schröder,

sehr geehrte Exzellenzen,

meine Damen und Herren!

Abschnitt 1⁸⁷

Ich bin heute sehr gerne zur Mitgliederversammlung des Ost-Ausschusses gekommen. Heute wird ein Markstein in der 58-jährigen Geschichte der ältesten deutschen Regionalinitiative der deutschen Wirtschaft gesetzt.

Abschnitt 2

Lieber Herr Mangold, Sie sind 15 Jahre dabei und haben 10 Jahre den Vorsitz innegehabt. Es war für den Ost-Ausschuss ein überaus erfolgreiches Jahrzehnt. Dass es das war, ist vielen geschuldet, aber vor allem Ihnen. Sie haben sich unermüdlich für ertragreiche Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und unseren Partnerländern im Osten Europas in einer Zeit eingesetzt, als man den Osten nicht mehr als einen Block betrachten konnte, sondern sich alle Länder verschieden entwickelt haben. Sie haben als Brückenbauer gewirkt. Sie haben auf den feinen Unterschied zwischen diesem Wirken und Lobbyismus hingewiesen. Darüber könnten wir noch eine philosophische Diskussion führen.

⁸⁶ *Die gesamte Rede im Wortlaut:* URL:

<http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2010/10/2010-10-14-merkel-ostausschuss.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

⁸⁷ Nummerierung der Abschnitte von Ivana Kurzová

Abschnitt 3

Ihnen gebührt Dank und Anerkennung. Ich glaube, dass wir uns sehr freuen können, dass Sie mit so viel Leidenschaft, mit so viel Herzenswärme, mit so viel persönlichem Interesse Ihre Arbeit erledigt haben. Man hat Ihnen das immer angemerkt. Wehe, man hat nicht ein ähnliches Interesse an den Tag gelegt. Dann ist man schnell kritisiert worden – auch das habe ich gemerkt – und wieder auf den Pfad der Tugend zurückgeführt worden. Sie haben Bundeskanzler Schröder einmal ein Bild geschenkt, nämlich „Der Alte Fritz und die Quadriga“ von Frank Rödel. Auf das Bild laufe ich jedes Mal zu, wenn ich zur Morgenlage gehe. Insofern werde ich mich auch weiter an Ihre Leitsätze erinnern.

Abschnitt 4

Ich möchte natürlich genauso Herrn von Heydebreck und Herrn Bergmann ganz herzlich danken, die sich auch in vielerlei Weise um die Beziehungen zu den östlichen Nachbarn verdient gemacht haben.

Abschnitt 5

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft hat zahlreiche bedeutende Projekte vorangetrieben. Gerade das russische Business ist dem Ost-Ausschuss zu Dank verpflichtet, aber eben nicht nur das russische, sondern es steht pars pro toto. Sie, Herr Mangold, haben die Deutsch-Russische Strategische Arbeitsgruppe sehr geprägt. Sie ist ein wichtiges Instrument des Dialogs zur Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu Russland, unserem größten Partner in der Region. Sie haben den Partner Russland in seiner Vielfalt verstanden. Sie haben auch heute wieder auf die positiven, aber auch auf die noch zu leistenden Aufgaben hingewiesen.

Abschnitt 6

Ich glaube, unser Verhältnis zu Russland hat sich in den letzten 20 Jahren radikal gewandelt. Ich will sehr deutlich sagen, dass ich der festen Überzeugung bin, dass Russland nicht nur ein auf dem Papier stehender strategischer Partner ist, sondern dass Deutschland und auch die ganze Europäische Union ein immenses eigenes Interesse daran haben, Russland stärker an Europa zu binden. Weil das so ist, müssen wir natürlich auch immer wieder offen miteinander sprechen.

Abschnitt 7

Ich glaube, die Modernisierungsstrategie, die Präsident Medwedew gemeinsam mit der russischen Regierung und Ministerpräsident Putin anstößt, ist der Schlüssel zum Erfolg. Bei aller strategischen Bedeutung der Rohstoffreserven kann und darf Russland nicht allein seinen Erfolg auf Rohstoffe gründen. Deutschland steht hier als ein Partner zur Verfügung, der auch akzeptiert, wenn sich Russland eines Tages auch jenseits des Rohstoffbereichs stärker in Deutschland engagieren wird. Bis dahin sind wir gerne bereit, technologische Hilfen und Kooperationen in allen Bereichen zu unternehmen. Ich glaube, das zentrale Problem wird sein, Russland stärker sozusagen zu einem föderaleren Gebilde zu entwickeln, weil das zentrale Gebilde unmöglich alles schaffen kann.

Abschnitt 8

Der Ost-Ausschuss hat sich unter Ihrem Vorsitz, Herr Mangold, nicht nur als Sprachrohr von Großunternehmen, sondern mehr denn je auch als Sprachrohr des Mittelstands verstanden. Das ist natürlich besonders wichtig, wenn ich auch an die anderen Länder denke, in denen der Ost-Ausschuss zu wirken hat. Es gibt Länder im Osten, die inzwischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind. Wir haben immer wieder Brücken zu bauen, gerade auch, wenn ich an das Verhältnis zu Russland denke. Hier kann die deutsche Politik mit der deutschen Wirtschaft sehr eng zusammenarbeiten. Ich glaube, zum Beispiel beim Projekt Nord Stream ist es uns inzwischen gelungen, vielfältige Vorurteile abzubauen und das Ganze zu einem europäisch-russischen Projekt zu entwickeln, bei dem keiner Angst haben muss, dass es gegen ihn gerichtet ist, sondern alle sagen können, dass sie davon profitieren. Diese Arbeit als Brückenbauer haben Sie in ganz besonderer Weise geleistet.

Abschnitt 9

Was die neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union anbelangt, so haben wir zwei Befunde. Der eine heißt für mich ganz klar, dass wir von der EU-Osterweiterung profitiert haben. Viele sehen das heute noch nicht ausreichend ein. Aber für die deutsche Wirtschaft und für den Wohlstand in Deutschland war es von außerordentlichem Vorteil, dass es diese Erweiterung um die neuen Mitgliedstaaten gab. Wir haben gleichwohl noch viel Luft nach oben, was die Entwicklung von Wirtschaftsbeziehungen anbelangt. So empfinde ich es jedenfalls im Hinblick unter anderem auf Bulgarien und Rumänien. Allerdings müssen wir auch dort immer wieder darauf hinweisen, dass transparente und verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen das A und O für eine vernünftige Kooperation sind.

Abschnitt 10

Sie haben sich immer wieder um die Länder Zentralasiens sehr gekümmert. Hier gibt es für uns wichtige strategische Partnerschaften. Sie haben immer wieder auf die Rohstofffrage hingewiesen. Hier stehen wir mit Herrn Keitel in einem interessanten Dialog, der mit dem Ost-Ausschuss weitergeführt werden kann. Wirtschaft und Politik müssen hier noch mehr miteinander sprechen. Die Gründung einer Rohstoffagentur durch das Bundeswirtschaftsministerium ist ein wichtiger Punkt.

Abschnitt 11

Ganz zum Schluss geht es natürlich immer um die Frage der Kapitalbereitstellung, um die Frage, wo wir uns wie engagieren können. Ich glaube, wir haben viele Möglichkeiten, Win-win-Optionen auszuarbeiten, die langfristig tragfähig sind und Modernisierung mit Rohstoffnutzung verbinden können. Ich glaube, das muss der Weg sein, den wir insgesamt einschlagen. Angesichts der sehr strategisch ausgerichteten Rohstoffpolitik zum Beispiel eines Landes wie China ist es jedenfalls dringend erforderlich, dass sich auch die Industrienationen im europäischen Bereich Gedanken über ihre langfristige Rohstoffversorgung machen. Das bezieht sich eben nicht nur auf Erdgas und Erdöl, sondern geht inzwischen auch weit darüber hinaus. Gerade auch in Zentralasien gibt es eine breite Palette von interessanten Vorkommen, bis hin

zu den „Seltene Erden“, die wir etwa für Elektrobatterien noch brauchen werden.

Abschnitt 12

Meine Damen und Herren, die Arbeit von Herrn Mangold war durch weit mehr als das Abarbeiten der auf dem Tisch liegenden Probleme gekennzeichnet; sie war nämlich vor allen Dingen geprägt durch eine große Zuneigung, durch eine große Offenheit, durch eine große Neugier zu den Regionen. Das Tagebuch der Ehefrau wird sicherlich auch manch schöne Begebenheit beinhalten. Wenn Sie nicht mehr ganz so viel im Ost-Ausschuss arbeiten, wird Ihnen vielleicht sogar das Jagen manchmal langweilig werden, sodass Sie dann denken: Ach, eine schöne Reise nach Russland könnte auch mal wieder vorkommen. Ich vermute, Sie haben Ihre Kanäle noch nicht völlig geschlossen.

Abschnitt 13

Sie haben nun einen Stabwechsel vorgenommen; ab November wird dieser Wechsel für uns dann auch sichtbar. Herr Cordes hat nun den Stab übernommen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Das knappste Gut im 21. Jahrhundert ist die Zeit. Mit Ihrer Entscheidung, dem Ost-Ausschuss vorzustehen, haben sie sich entschieden, auch in dieses Gebiet Zeit, Leidenschaft und Zuneigung zu investieren. Ich glaube, das ist etwas, was wir auch in Zukunft brauchen, denn wir sind längst noch nicht am Ende der Entwicklung unserer Partnerschaft mit den Ländern der Region. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen nicht nur zu reisen, sondern auch einen ständigen Austausch und Dialog zu pflegen – über das, was noch zu lösen ist und was wir noch zu schaffen haben, aber vor allen Dingen auch darüber, wie wir immer wieder Brücken bauen und Misstrauen entgegenwirken können.

Abschnitt 14

Es ist sozusagen immer noch ein Nervenkitzel, wenn sich drei in Europa an einer Stelle treffen, während andere nicht dabei sind. Es ist immer noch interessant, was immer wieder gemurmelt wird, wenn dies und jenes passiert. Viele Jahre der Teilung in Blöcke sind nicht so einfach zu überwinden. Ich muss Ihnen aber sagen: Ich bin sehr froh, dass es in letzter Zeit gelungen ist, das polnisch-russische Verhältnis zu verbessern, denn das macht unsere Arbeit mit unserem Nachbarn Polen, aber auch die Anbindung Russlands an Europa sehr viel leichter. Ich hoffe auch, dass der Besuch von Präsident Medwedew Anfang Dezember in Polen ein großer Erfolg wird. Das ist im ureigensten deutschen Interesse.

Abschnitt 15

Meine Damen und Herren, man kann also sagen – das hat man auch in dem Film vorhin gesehen: Es war 1952, in den tiefsten Zeiten des Kalten Krieges, eine wegweisende Entscheidung, in Form des Ost-Ausschusses sozusagen Wegbereiter einer Normalisierung und Festigung der Beziehungen zu beauftragen. Diese Arbeit hat sicherlich mit dazu beigetragen, dass eines Tages, am Ende der 80er Jahre, viel Vertrauen gewachsen war und es möglich war, dass auch die damalige Sowjetunion der Deutschen Einheit zugestimmt hat. Angesichts unserer Geschichte war das alles andere als selbstverständlich.

Wir wissen, wie viel Aufarbeitung der Geschichte wir noch heute gemeinsam leisten müssen.

Abschnitt 16

Ich glaube, bezüglich der Öffnung neuer Märkte bleibt es auf der Tagesordnung, dass sowohl die großen deutschen Unternehmen als auch die mittelständischen Unternehmen Zugang bekommen. Gerade den mittelständischen Unternehmen muss immer wieder geholfen werden. Es ist nicht ganz einfach, wenn man in den großen Weiten Russlands ohne Sprachkenntnisse sozusagen einfach einmal investieren möchte. Sie können davon ausgehen, dass das immer mit einem positiven Grundinteresse stattfindet. Es gehört sicherlich mit zu den spannendsten Aufgaben, sich zu überlegen, wie man dort – ich sage das jetzt pars pro toto für Russland; ich kann das aber auch für die zentralasiatischen Republiken oder für ehemalige Mitgliedsländer des sogenannten Ostblocks so sagen – bei einer solchen Vorgeschichte ein Unternehmen gründet. Das kann man ja nicht vom Schreibtisch aus machen. Das Unternehmertum hat man im Blut oder nicht; das kann man auch nicht befehlen. Insofern können von politischer Seite nur bestimmte Rahmenbedingungen gesetzt werden.

Abschnitt 17

Wenn ich auf Reisen in diese Länder bin, spreche ich sehr viel über das, was Ludwig Erhard richtig gemacht hat, nämlich ein ordentliches Kartellrecht zu bilden und sicherzustellen, dass neben den großen Unternehmen auch kleine und mittlere Unternehmen eine Chance haben. Ich darf Ihnen sagen, dass wir immer bereit sind, Ratschläge, Hilfe und Unterstützung zu geben, wenn es um die Vielfalt der Unternehmen geht. Denn wir haben in der schwierigen Finanz- und Wirtschaftskrise erlebt, wie flexibel die Kombination von kleinen und großen Unternehmen auf krisenhafte Situation reagieren kann.

Abschnitt 18

Ich spüre in allen Ländern im Arbeitsbereich des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft eine große Übereinstimmung in vielen Fragen, die uns in Europa und in der Weltwirtschaft bewegen, und zwar sowohl, was die Freiheit des Handels anbelangt, als vor allen Dingen auch, was die Solidität der Finanzen und eine Stabilitätskultur anbelangt. Insofern gibt es noch vieles, was wir über Zusammenarbeit schaffen können. Allein die Tatsache, dass ein Land wie Russland heute in der G8 ein ganz selbstverständlicher Partner ist, ist eine riesige Veränderung gegenüber der Zeit vor wenigen Jahrzehnten.

Abschnitt 19

Wir sind bereit, gerade auch im Bereich der nachhaltigen ökologischen Entwicklung der Wirtschaft unseren Beitrag zu leisten und Zukunftsfelder zu eröffnen. Sie sollten uns – das richte ich an die Vertreter aus allen Ländern, in denen der Ost-Ausschuss seine Verantwortung hat – immer wieder mahnen, nicht auf dem erreichten Wohlstand sitzenzubleiben, sondern innovationsfreundlich zu sein, forschungsfreundlich zu sein und vor allen Dingen auch in der Lage zu sein, Infrastrukturen auch wirklich in bestimmten Zeitabschnitten fertigzustellen. Wir haben in Deutschland an manchen Stellen – jetzt spreche ich ausdrücklich nicht über Stuttgart – Tendenzen, dass sich die

Frage des Baus einer Hochspannungsleitung, eines Kohlekraftwerks oder anderer Dinge jedes Mal zu einem örtlichen Drama entwickelt. Ein Blick Richtung Osten sollte uns dann davon überzeugen, dass woanders nicht gewartet wird und dass sich auch Deutschland einem stärkeren Wettbewerb stellen muss.

Abschnitt 20

Ich möchte allen neuen Mitgliedern des Ost-Ausschusses ganz herzlich viel Erfolg und viel Kraft wünschen! Herr Mangold wird Ihnen sicherlich auf die Finger schauen und hoffentlich ein netter Ex-Vorsitzender sein, der liebevoll Ratschläge gibt, aber sich nicht zu sehr einmischt. Danke, Herr Mangold, und alles Gute, Herr Cordes! Viel Glück!

Rede 2

Neujahrsansprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Jahreswechsel 2010/2011⁸⁸

Datum: 31. Dezember 2010

Ort: Berlin

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Abschnitt 1⁸⁹

lassen Sie mich ganz offen sein: Als ich vor einem Jahr genau hier saß und zu Ihnen sprach, da habe ich bei aller Zuversicht durchaus auch mit gemischten Gefühlen in die Zukunft geschaut, denn unser Land steckte tief in der Finanz- und Wirtschaftskrise. Es war die schwerste Krise seit über 60 Jahren.

Abschnitt 2

Doch trotz aller berechtigten Sorgen - es wurde ein gutes Jahr für Deutschland.

Abschnitt 3

Und über eines vor allem können wir uns freuen: Noch nie hatten im geeinten Deutschland mehr Menschen Arbeit als heute. Die Zahl der Arbeitslosen ist die Niedrigste seit fast 20 Jahren.

Abschnitt 4

Deutschland hat die Krise wie kaum ein anderes Land gemeistert. Was wir uns vorgenommen hatten, das haben wir auch geschafft: Wir sind sogar gestärkt aus der Krise herausgekommen. Und das ist vor allem Ihr Verdienst, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Abschnitt 5

Deutschland ist so erfolgreich, weil Sie Tag für Tag Ihre Arbeit machen. Sie sind früh morgens auf den Beinen. Sie arbeiten im Schichtdienst, an Sonn- und Feiertagen. Sie kümmern sich um Aufträge und um Ihre Mitarbeiter. Sie meistern Ihren Alltag, wie schwer er oft auch sein mag.

Abschnitt 6

Gemeinsam haben wir Enormes geleistet. Wir haben erfahren, was möglich ist.

Abschnitt 7

Das ist wichtig, denn wir Deutschen sind uns unserer Stärken selbst nicht immer bewusst. Unsere Fußball-Nationalmannschaft hat in Südafrika ganz wunderbar genau die Tugenden gezeigt, die uns stark machen: Fleiß und Disziplin, Ideenreichtum und Technik auf höchstem Niveau.

⁸⁸ Die gesamte Rede im Wortlaut: URL:

<http://www.bundestkanzlerin.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2010/12/2010-12-30-neujahrsansprache-bkin.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

⁸⁹ Nummerierung der Abschnitte von Ivana Kurzová

Abschnitt 8

Nur ein Wort noch zum Fußball: Wenn nächstes Jahr die Frauen-WM in Deutschland stattfindet, dann will unsere Mannschaft zum dritten Mal den Titel holen. Mit unserer Unterstützung kann sie es wirklich schaffen, ich jedenfalls freue mich schon auf das Eröffnungsspiel in Berlin.

Abschnitt 9

Aber bei aller Zuversicht: Unsere Stärken werden wir auch in Zukunft beweisen müssen – und zwar nicht nur im Fußball.

Abschnitt 10

Europa steht in diesen Monaten inmitten einer großen Bewährungsprobe. Wir müssen den Euro stärken. Dabei geht es nicht allein um unser Geld. Der Euro ist ja weit mehr als eine Währung.

Abschnitt 11

Wir Europäer - wir sind zu unserem Glück vereint. Das vereinte Europa ist der Garant für unseren Frieden und Freiheit. Der Euro ist die Grundlage unseres Wohlstands.

Abschnitt 12

Deutschland braucht Europa und unsere gemeinsame Währung. Für unser eigenes Wohlergehen wie auch, um weltweit große Aufgaben zu bewältigen.

Abschnitt 13

Wir Deutsche nehmen unsere Verantwortung wahr – auch wenn sie manchmal sehr schwer ist.

Abschnitt 14

Unsere Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan mussten in diesem Jahr den Tod von neun Kameraden verkraften. Auch wenn kein Wort von mir das Leid der Familien und Freunde der Gefallenen tatsächlich mildern kann, will ich von Herzen sagen: Ich vergesse sie nicht.

Abschnitt 15

Auch die körperlich und seelisch Verwundeten vergesse ich nicht. Ich hoffe so sehr, dass sie rasch wieder gesund werden können.

Abschnitt 16

Die Soldatinnen und Soldaten in Afghanistan haben mir erzählt, dass viele Menschen, auch ganz unbekannte, ihnen zu Weihnachten Briefe und Päckchen geschickt haben. Sie haben mich ausdrücklich darum gebeten, Ihnen dafür zu danken. Das tue ich hiermit sehr, sehr gerne.

Abschnitt 17

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, so wie wir mit Hoffnung in die Zukunft blicken, so tun das auch die Menschen in anderen Teilen der Welt. Auch sie haben Vorstellungen davon, wie sich ihr Land entwickeln soll. Damit fordern sie auch uns Deutsche heraus, nicht stehen zu bleiben.

Abschnitt 18

Die christlich-liberale Bundesregierung setzt deshalb alles daran, im kommenden Jahr wichtige Etappenziele zu erreichen.

Abschnitt 19

Das wohl wichtigste: Noch mehr Menschen sollen Arbeit bekommen können.

Abschnitt 20

Auch werden wir unsere Finanzen weiter in Ordnung bringen und die Steuern vereinfachen.

Abschnitt 21

Wir wollen den Zusammenhalt in unserem Land stärken, gerade zwischen denen, deren Familien immer schon hier gelebt haben, und denen, die sich als Zuwanderer integrieren.

Abschnitt 22

Wir nehmen den Begriff von der Bildungsrepublik Deutschland ernst: So schaffen wir viele neue Studienplätze – und wir führen Bildungsgutscheine ein für Kinder, die bisher zu oft am Rande standen.

Abschnitt 23

Wir gehen den Weg zur modernsten Energieversorgung der Welt, die Klima und Umwelt schont und bezahlbar ist.

Abschnitt 24

Wir vollenden den Wandel der Bundeswehr zu kleineren und flexiblen Streitkräften, indem wir die Wehrpflicht durch einen freiwilligen Wehrdienst ersetzen. Dem Zivildienst wird ein Freiwilligendienst folgen. Das alles ist ein Einschnitt, ich weiß. Aber es ist auch eine Chance für unser Land, denn wir brauchen die Solidarität von allen – von Mensch zu Mensch.

Abschnitt 25

Sie kann nie allein vom Staat geleistet werden. Ich danke den vielen Menschen in unserem Land, jungen wie alten, die wie selbstverständlich und oft unbemerkt anderen Menschen helfen.

Abschnitt 26

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das alles ist Deutschland, unser Deutschland im 21. Jahrhundert. Das alles trägt zu Zusammenhalt und Wohlergehen bei. Denn Wohlergehen und Wohlstand – das heißt nicht nur „mehr haben“, sondern auch „besser leben“.

Abschnitt 27

Dafür brauchen wir Sie: die Menschen, die etwas besser machen wollen, die sagen: Geht nicht, gib't nicht, die eine Idee haben und den Mut, sie auch umzusetzen.

Abschnitt 28

Der Philosoph Karl Popper hat gesagt: „Die Zukunft ist weit offen. Sie hängt von

uns ab, von uns allen.“ Lassen Sie uns in diesem Sinne mit Ideen, mit Neugier, mit Leidenschaft und mit dem Blick für den Nächsten die Lösung neuer Aufgaben anpacken.

Abschnitt 29

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für 2011 Gesundheit, Kraft, Zufriedenheit und Gottes Segen.“

Rede 3

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Diskussionsveranstaltung „Die künftige Gestalt Europas“ an der juristischen Fakultät der Karls-Universität⁹⁰

Datum: 3. April 2012

Ort: Prag

Herr Ministerpräsident, lieber Petr Nečas,

Magnifizenz,

Abschnitt 1⁹¹

liebe Studentinnen und Studenten der Prager Karls-Universität, ich freue mich sehr, hier zu sein. Ich bin immer wieder gerne in Prag. Ich erinnere mich an meine Aufenthalte hier als Physikerin und freue mich, dass mein Lehrer von damals, Rudolf Zahradník, mit seiner Ehefrau hier heute unter uns ist. Ich kann vielleicht etwas aus unserer Konversation erzählen. Damals bin ich immer mit dem Zug, den es heute auch noch gibt – das ist der Vindobona –, von Berlin nach Prag gefahren. Oft hatte er Verspätung. Einmal hatte er viele Stunden Verspätung. Ich habe zu Rudolf Zahradník gesagt, dass das alles ganz schrecklich und schlimm sei. Dann hat er gesagt: Regen Sie sich bitte nicht auf. Wir beide sind doch die Einzigen, die wissen, dass wir an einem Experiment teilnehmen, das nicht funktionieren kann, nämlich dem Sozialismus. Aber es wissen leider noch nicht alle. Deshalb müssen wir noch eine Weile mit den Unzulänglichkeiten leben.

Abschnitt 2

Sie haben den Vorteil, dass Sie als Studenten heute nicht mehr mit diesen Unzulänglichkeiten leben müssen. Der Sozialismus ist überwunden. Deutschland und die Tschechische Republik haben so gute Beziehungen, wie es vielleicht noch nie in unserer Geschichte der Fall war. Es ist so, dass diese guten Beziehungen auch durch die Tatsache unterstützt werden, dass wir heute gemeinsam Mitglieder der Europäischen Union sind. Deshalb ist es für mich eine große Freude, heute mit Ihnen darüber ein wenig diskutieren und sprechen zu können.

Abschnitt 3

Ich will noch einmal betonen, dass sich gerade auch die Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik, was die wirtschaftliche Verflechtung anbelangt, durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union unglaublich dynamisch entwickelt haben und es heute Außenhandelsvolumina gibt, von denen wir früher nur träumen konnten. Das Ganze ist von einer einstelligen Euro-Milliardengröße auf heute rund 65 Milliarden Euro

⁹⁰ Die gesamte Rede im Wortlaut: URL:

<http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/04/2012-04-03-merkel-prag.html>, heruntergeladen am 21. Februar 2013

⁹¹ Nummerierung der Abschnitte von Ivana Kurzová

angestiegen. Das ist eine sehr gute Entwicklung für den Wohlstand unserer beiden Länder.

Abschnitt 4

Die Europäische Union war bei ihrer Gründung, die natürlich ein politisches Werk war, eine Union der Versöhnung, eine Union als Antwort auf die Tatsache, dass die Länder Europas jahrhundertlang gegeneinander Kriege geführt haben. Nach der Zeit des Zweiten Weltkriegs, nach der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland gab es glücklicherweise ausreichend viele Menschen, die den Hass überwunden haben, die die Erbfeindschaft, wie das zwischen Deutschland und Frankreich hieß, nicht mehr fortgesetzt, sondern gesagt haben: Wir müssen endlich die Lehren aus den schrecklichen Verwüstungen, aus diesem schrecklichen Töten ziehen. Sie haben das europäische Einigungswerk auf den Weg gebracht.

Abschnitt 5

Wenn Sie sich manchmal vielleicht fragen, warum Deutschland und Frankreich immer zusammen sind, dann hat das seine Ursache darin, dass nach dem Zweiten Weltkrieg Frankreich auf Deutschland zugegangen ist, aber auch der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer auf Frankreich zugegangen ist. Und daraus entstanden ist eine sich langsam erweiternde Europäische Union, beginnend mit den Römischen Verträgen Ende der 50er Jahre, die das Grundkonstrukt der europäischen Verträge waren.

Abschnitt 6

Glücklicherweise ist es für meine Generation, für die, die heute studieren, und für die nächsten Generationen ganz selbstverständlich, dass Frieden in Europa – jedenfalls in dem Teil, der zur Europäischen Union gehört – kein Gegenstand mehr von Diskussionen ist. Das ist heute selbstverständlich. Das ist nach dem Ende des Kalten Krieges erweitert worden. Heute sind nahezu alle europäischen Länder Mitgliedstaaten dieser gemeinsamen Europäischen Union, deren ökonomische Grundlage ein gemeinsamer Binnenmarkt ist, deren rechtliche Grundlage ein angestrebter gemeinsamer Raum des Rechts ist.

Abschnitt 6

Diese Europäische Union konnte sich nur gründen, weil uns etwas vereint. Das ist unsere Vorstellung von Freiheit. Das ist vor allen Dingen unsere Vorstellung von der individuellen Würde jedes einzelnen Menschen. Diese individuelle Würde jedes einzelnen Menschen, natürlich ausgeprägt in unterschiedlichen Rechtssystemen, ist das gemeinsam Verbindende, in dem sich Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Pressefreiheit, Wahlfreiheit und all das ausgestalten, was Europa heute ausmacht. Deshalb ist, vielleicht unbewusst und schleichend, eine weitere Begründung für die Europäische Union hinzugetreten: neben dem Werk des Friedens auch die Selbstbehauptung europäischer Werte.

Abschnitt 8

Wenn wir uns in die Jahre 1949/50 zurückversetzen, so gab es damals auf der Welt 2,5 Milliarden Einwohner. Amerika und Europa zusammen waren unangefochten bestimmend für die Entwicklung der Größe des weltweiten

Bruttoinlandsprodukts. Jeder fünfte Mensch auf der Welt war ein Europäer. Heute wissen wir: Letztes Jahr ist der siebenmilliardste Mensch auf der Welt geboren worden. Die Europäer machen noch sieben Prozent der Weltbevölkerung aus. Wir stellen noch 20 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Welt. Beide Zahlen werden in den nächsten Jahren kleiner werden. Das heißt, wenn wir unsere Ideale von Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenrechten auf der Welt vertreten wollen, tun wir ziemlich gut daran, das als die 500 Millionen Europäer zu tun, die diese gemeinsamen Werte teilen. Denn unsere Partner sind China mit über 1,3 Milliarden Einwohner, Indien mit 1,2 Milliarden Einwohner und viele andere Regionen, die ein starkes Bevölkerungswachstum haben und oft ganz andere Vorstellungen haben als wir in Europa.

Abschnitt 9

Deshalb glaube ich, dass wir einen Auftrag haben. Um unsere Art, wie wir leben, weiterführen zu können, gilt es, uns gemeinsam über gemeinsame Aufgaben zu verständigen und das, was wir gemeinsam tun können, auch gemeinsam zu veranlassen. Dazu gehören internationale Verhandlungen zum Beispiel über den freien Handel. Wir haben in Europa eine Diskussion über das Thema „Protektionismus – ja oder nein“. Die unterschiedlichen Vorstellungen sind auch zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten evident. Aber unter dem Strich – ich habe heute mit dem tschechischen Ministerpräsidenten darüber gesprochen – sind wir einer Meinung: Nur ein offenes Europa wird uns Wohlstand sichern und in der Welt überzeugend bleiben. Für den Schutz des geistigen Eigentums, für das Patentrecht, für die Fragen von Rechtssicherheit bei Investitionen – egal, ob in Tschechien, Deutschland, China oder Indien – können wir in Europa am besten gemeinsam kämpfen, weil jeder allein das überhaupt nicht mehr schafft.

Abschnitt 10

Nun ist die Frage: Wie entwickeln sich die Dinge weiter? Die europäische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten war so, dass wir uns tiefer integriert haben. Wir sind mehr geworden. Jetzt sind wir 27 Mitgliedstaaten, mit Kroatien bald 28 Mitgliedstaaten. Die Staaten des westlichen Balkans müssen eine europäische Perspektive bekommen, weil sie allein nicht ohne Krieg und in Frieden werden leben können. Also werden wir über 30 Mitgliedstaaten sein. Dann haben wir noch assoziierte Mitglieder, die unsere Nachbarn sind. Ich nenne zum Beispiel die Ukraine.

Abschnitt 11

Jetzt müssen wir uns fragen: Wohin entwickelt sich das Ganze? Wie kann das funktionieren? Es gibt jetzt eine Gruppe von 17 Staaten, die eine gemeinsame Währung haben. Diese gemeinsame Währung ist jetzt gut zehn Jahre alt. Ihre Einführung war ein weiterer Schritt der Integration. Sie war ein unglaublicher Vertrauensbeweis. Wenn man weiß, was es damals für die Bundesrepublik Deutschland bedeutet hat, die D-Mark, die Ausdruck einer stabilen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg war, in den Euro umzutauschen, dann weiß man, dass das auch für Deutschland ein großer Schritt der vertieften Integration war.

Abschnitt 12

Als der Euro geschaffen wurde, gab es eigentlich gar keine Frage, dass der Währungsunion auch eine politische Union folgen müsse. Aber dann hat die Währungsunion wunderbar funktioniert. Die Märkte haben plötzlich alle Mitgliedstaaten des Euroraums ähnlich bewertet. Die Zinssätze in vielen Ländern sind gesunken. Wir sind behandelt worden, als wären wir ein gemeinsames politisches und wirtschaftliches Gebilde. Doch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 hat uns sozusagen einem Stresstest ausgesetzt. In diesem Stresstest hat sich herausgestellt, dass eine politische Union, eine gemeinsame Wettbewerbsfähigkeit, ein gemeinsames, ähnliches Arbeitsrecht, die Möglichkeit, gemeinsame Haushaltspolitik zu betreiben, überhaupt nicht vorhanden waren. Jetzt sage ich nicht, dass jedes Land den gleichen Haushalt haben muss. Aber nicht umsonst haben wir einen Stabilitäts- und Wachstumspakt, demnach wir ein bestimmtes Haushaltsdefizit nicht überschreiten dürfen. Natürlich ist es so: Wenn ein Land doppelt so teuer produziert wie ein anderes, kann die Wettbewerbsfähigkeit beider Länder nicht gleich sein. All das ist in den letzten zwei Jahren besonders offen zutage getreten.

Abschnitt 13

Deshalb ist jetzt die Aufgabe, eine Angleichung, eine Verbesserung der gemeinsamen Wettbewerbsfähigkeit und eine solide Haushaltsführung hinzubekommen. Denn die internationalen Märkte schauen natürlich auf dieses Gebilde und fragen: Wie soll denn das funktionieren? Im Durchschnitt werden die Europäer immer älter. Fast alle Länder haben ein demografisches Problem. Die Schulden werden immer höher. Die Arbeitslosigkeit ist zum Teil dramatisch gestiegen. Durchschnittlich 20 Prozent der jungen Menschen in den Mitgliedstaaten Europas sind arbeitslos, in einigen Ländern 50 Prozent oder 40 Prozent. Wenn jemand in eine Lebensversicherung investieren will, dann stellt sich angesichts dieser Fakten natürlich die Frage, ob er noch in eine europäische Staatsanleihe investieren soll. Auch aus diesem Grund sind wir in eine Krise geraten.

Abschnitt 14

Aber ich möchte, dass wir diese Krise als Chance begreifen. Deshalb teile ich alles, was der tschechische Ministerpräsident über Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit und eine solide Haushaltsführung gesagt hat: Natürlich geht es um Wachstum, aber nicht um ein Wachstum auf Pump. Wenn sich nämlich herausstellen sollte, was manch einer in China denkt, dass man demokratische Wahlen nur gewinnen kann, wenn man den Menschen so viel verspricht, dass man hierfür immer wieder neue Schulden machen muss, dann hätte unsere Demokratie versagt. Deshalb geht es um Nachhaltigkeit. Deshalb geht es um unsere Zukunft in einem europäischen Modell, in dem wir unsere Werte durchsetzen können.

Abschnitt 15

Wie wird dieses Europa in 20 oder 30 Jahren aussehen? Da stellt sich ja immer die Frage: Wie ist es mit dem Verhältnis zwischen Nationalstaat und Europäischer Union? Ich glaube, wir werden Schritt für Schritt Kompetenzen vergemeinschaften, also nach Europa geben. Das haben wir an vielen Stellen

schon getan. Für die Ausübung dieser Kompetenzen ist die Kommission zuständig. Wir sollten aber nur das nach Europa geben, was in Europa besser gemacht werden kann. Ein Freihandelsabkommen mit Korea kann durch die Europäische Union besser als durch 27 Mitgliedstaaten verhandelt werden. Die Überwachung des internen Binnenmarkts kann durch die Kommission besser vorgenommen werden, als wenn wir das intergouvernemental tun würden. Aber es gibt Kompetenzen, die müssen nicht an Europa abgegeben werden, sondern die müssen wir auf unserer nationalen Ebene behalten, weil wir sie besser verwalten können. Und manche Kompetenzen gehören auf die Ebene der Städte und Gemeinden. Das heißt, das Subsidiaritätsprinzip wird immer ein bestimmendes Prinzip europäischer Zusammenarbeit bleiben.

Abschnitt 16

Aber für die Dinge, die vergemeinschaftet sind, wird die Kommission in Zukunft aus meiner Perspektive so etwas wie eine europäische Regierung sein. Ihr gehört eine zweite Kammer zugeordnet. Diese bilden die Staats- und Regierungschefs, denn sie wachen über die Kompetenzen der Nationalstaaten und müssen gleichzeitig entscheiden, ob es Kompetenzen gibt – ich sage: Ja, die gibt es –, die man intergouvernemental vergemeinschaftet, aber noch nicht als Kompetenz an die Kommission übergibt. Zum Beispiel gilt das für Schengen. Der Schengener Raum des Rechts und der inneren Sicherheit ist erst sehr viel später in eine europäische Kompetenz gelangt. Vorher hat es eine intergouvernementale Zusammenarbeit gegeben.

Abschnitt 17

Das Europäische Parlament ist der Kontrolleur für die Kompetenzen, die wir vergemeinschaftet haben. Das Europäische Parlament hat aber keine Kompetenz in Bezug auf die Dinge, die nationalstaatlich geregelt werden. Dafür ist der Nationalstaat zuständig. Aber natürlich müssen wir sicherstellen, dass unsere Vertreter im Europäischen Parlament nicht irgendeine imaginäre europäische Politik machen, sondern dieselben Prinzipien wie die Parteien vertreten, denen sie entstammen und die auf der anderen Ebene dann in den nationalen Parlamenten oder in den regionalen Parlamenten Politik machen. Als juristische Überwachung dieser Kompetenzen gibt es den Europäischen Gerichtshof.

Abschnitt 18

Eine letzte Bemerkung: Das alles ist juristisch, aber es betrifft Europa als Lebensraum. Europa ist heute schon ein Raum der Mobilität. Für viele Studenten ist es ganz selbstverständlich, einen Teil ihres Studiums über ERASMUS oder andere Programme in einem anderen europäischen Land zu verbringen. Für mich ist es immer eine wunderbare Sache, wenn Studenten heutzutage davon erzählen, wo sie ihre Freunde haben und wie sie zusammenleben. Ich denke, wir werden auch ein gesamteuropäischer Raum der Mobilität werden. Das wird in Zukunft auch stärker für Facharbeiter und diejenigen gelten, die nicht studiert haben. Wenn wir in Deutschland Fachkräfte suchen und in Spanien weit mehr als 40 Prozent der jungen Menschen arbeitslos sind, dann darf es doch in einem gemeinsamen Binnenmarkt kein Tabu sein, dass ein junger Spanier für einige Zeit in Deutschland arbeitet.

Anstatt uns Zuwanderer aus aller Herren Länder der Welt zu holen, können wir das doch erst einmal innerhalb Europas regeln.

Abschnitt 19

Deshalb, so glaube ich, werden wir Schritt für Schritt auch eine europäische Öffentlichkeit bekommen, die wir heute noch nicht haben. Das heißt, wir werden an gleichen Tagen gemeinsame Themen in Europa diskutieren. Wenn man heute die tschechischen, deutschen, französischen, britischen oder spanischen Zeitungen liest, dann liest man jeweils auf Seite eins erst einmal von nationalen Besonderheiten. Meine These ist: In Zukunft wird es mehr Dinge geben, die man am gleichen Tag europaweit diskutieren wird. Dann wird sich die europäische Öffentlichkeit auch ganz automatisch ergeben.

Abschnitt 20

Politisch – damit will ich auch das unterstreichen, was Petr Nečas schon gesagt hat – bedeutet das: Europapolitik wird zunehmend auch zur Innenpolitik. Wir haben uns während der Schuldenkrise unter den europäischen Staats- und Regierungschefs so gestritten, wie wir uns sonst nur zwischen zwei Parteien in einem Land streiten. Aber das ist notwendig. Wenn man auf der einen Seite Rettungsschirme aufspannt, wenn man Solidarität zeigen muss und will – Deutschland will das –, dann muss man auf der anderen Seite auch hart darüber sprechen, was man glaubt, welche politischen Maßnahmen in einem anderen Land notwendig sind. Diese Ehrlichkeit in der Diskussion, die wir zuhause überall kennen, die wir aber früher sozusagen ein bisschen hinter der Diplomatie versteckt haben, wird die gemeinsame Öffentlichkeit in Europa fördern.

Abschnitt 21

Seien Sie deshalb nicht verschreckt, wenn inzwischen auch einmal Herr Monti Herrn Rajoy in Spanien kritisiert oder wenn umgekehrt kritisiert wird, wenn sich Deutschland und Frankreich ein bisschen streiten oder wenn sich sogar, was heute nicht vorgekommen ist, Deutschland und die Tschechische Republik streiten. Es dient dem gemeinsamen Zweck von Europa, weil wir nur durch Diskussionen, nur durch das Auf-den-Tisch-Legen von Gegensätzen und Widersprüchen sowie durch deren Überwindung, nur durch Diskurs in Europa vorankommen werden. In diesem Sinne freue ich mich, heute bei Ihnen zu sein. Dankeschön.

Rede 4

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel im Europäischen Parlament⁹²

Datum: 7. November 2012

Ort: Brüssel

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Martin Schulz,
sehr geehrte Abgeordnete, meine Damen und Herren,

Abschnitt 1⁹³

Ich freue mich sehr, dass ich heute zu Ihnen sprechen kann. Es ist die erste Gelegenheit seit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007, wieder vor Ihnen zu sprechen. Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, um Ihnen meine Sicht auf die Lage der Union darzustellen – zwar nicht vorrangig auf den mittelfristigen Finanzrahmen; aber darauf können wir sicherlich auch noch in der Diskussion zurückkommen.

Abschnitt 2

In zwei Tagen, am 9. November, jährt sich die Öffnung der Berliner Mauer zum 23. Mal. Der 9. November 1989 war ein wahrhaft glücklicher Augenblick der deutschen und auch der ganzen europäischen Geschichte. Er steht für den Beginn einer Ära der Freiheit, der Einheit und der Demokratie in Deutschland und in ganz Europa.

Abschnitt 3

Wir Deutschen vergessen nie, dass die glückliche Entwicklung unseres Landes von der Geschichte der Europäischen Union nicht zu trennen ist. Wir vergessen nie, dass wir dies auch dem mutigen Freiheitsstreben gerade unserer östlichen Nachbarn zu verdanken haben.

Abschnitt 4

Wir Deutschen wissen um unsere Verantwortung für eine gute Zukunft der Union. In diesem Bewusstsein macht die deutsche Bundesregierung Politik für unser Land und auch für Europa.

Abschnitt 5

Ich möchte heute an ein Grundmotiv, eine Antriebsfeder der europäischen Einigung erinnern: an die Freiheit, die ein Leben in Frieden und Wohlstand erst möglich macht. Die Freiheit in all ihren Ausprägungen – Freiheit des Ausdrucks, der Presse, des Glaubens und der Versammlung – gilt es stets zu verteidigen. Ohne Freiheit gibt es keinen Rechtsstaat. Ohne Freiheit gibt es keine Vielfalt und keine Toleranz. Freiheit ist die Grundlage für das einige und entschlossene Europa.

⁹² Die gesamte Rede im Wortlaut: URL:

<http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/11/2012-11-07-merkel-eu.html>,

heruntergeladen am 21. Februar 2013

⁹³ Nummerierung der Abschnitte von Ivana Kurzová

Abschnitt 6

Gerade in der großen Bewährungsprobe, die Europa heute zu bestehen hat, kann uns die Kraft der Freiheit helfen, Europa gestärkt aus der Krise herauszuführen. Denn die Kraft der Freiheit – das ist meine Überzeugung – verleiht uns auch den Mut zur Veränderung. Es ist genau dieser Mut zur Veränderung, den wir jetzt beweisen müssen, um uns als Union im internationalen Wettbewerb des 21. Jahrhunderts zu behaupten.

Abschnitt 7

Auf meinen Reisen außerhalb der Europäischen Union – zum Beispiel in Asien – habe ich in den letzten Jahren viele dynamische, aufstrebende und ehrgeizige Länder kennengelernt. Dort blickt man gespannt auf uns, die Europäische Union. Ich werde dort aber auch oft skeptisch gefragt: Wird das europäische Experiment der Krise standhalten?

Abschnitt 8

Diese Frage macht deutlich: Die aktuelle schwere Krise dominiert die Wahrnehmung der Europäischen Union – auch in der Außenperspektive. Jetzt ist es an uns, die skeptische Sicht auf Europa wieder zu ändern und im globalen Wettstreit aufzuholen – durch harte Arbeit im Innern.

Abschnitt 9

Aus diesem Grund ist es nicht allein eine große Ehre, dass die Europäische Union in diesem Jahr den Friedensnobelpreis erhält. Vielmehr ist dieser so bedeutende Preis inmitten der schwersten Krise Europas seit Verabschiedung der Römischen Verträge vor 55 Jahren auch ein außerordentlich wertvolles politisches Signal an die Welt, aber auch an die Europäerinnen und Europäer.

Abschnitt 10

Martin Schulz wird den Preis gemeinsam mit den Präsidenten des Europäischen Rates und der Europäischen Kommission in Oslo entgegennehmen. Ich freue mich, dass sich einige meiner Kollegen wie ich entschieden haben, ebenfalls an der Zeremonie teilzunehmen. Wir wollen damit unterstreichen: Die Europäische Union – das sind wir alle gemeinsam; 500 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Wir alle wissen: Wir Europäer – wir sind zu unserem Glück vereint.

Abschnitt 11

Der Friedensnobelpreis mahnt uns, dies niemals zu vergessen, und seien die Herausforderungen auch noch so groß und der Alltag, unsere Arbeit noch so anstrengend. Das Nobelpreiskomitee mahnt uns mit seiner Entscheidung, wieder das in den Mittelpunkt zu rücken, was in der gegenwärtigen Krise wirklich entscheidend ist. Das sind nicht die Schuldenstände, Lohnstückkosten und Wachstumsraten, so wichtig das alles auch ist. Das eigentlich Wichtige ist vielmehr die Erkenntnis, dass unsere gemeinsame Währung weit mehr ist als eine Währung. Sie ist das Symbol für die gelungene friedliche und demokratische Einigung Europas. Sie ist das Symbol für ein Europa der Freiheit, des Wohlstands und des Fortschritts.

Abschnitt 12

Es geht daher gegenwärtig um nichts weniger als darum, das Glück der europäischen Einigung für unsere Kinder zu bewahren und fortzuentwickeln. Deshalb verpflichtet der Nobelpreis uns alle, gemeinsam eine bessere Union zu schaffen – ein Europa der Stabilität und der Stärke.

Abschnitt 13

Martin Schulz hatte Recht, als er in seiner Antrittsrede als neu gewählter Präsident des Europäischen Parlaments sagte: „Entweder verlieren wir alle – oder wir gewinnen alle.“ Unsere gemeinsame Haltung, meine Damen und Herren, kann nur sein: Wir wollen und wir werden gemeinsam gewinnen. Das ist jedenfalls mein Ziel.

Abschnitt 14

Gemeinsam können wir unser europäisches Modell, das wirtschaftlichen Erfolg und soziale Verantwortung verbindet, behaupten. Mehr noch: Gemeinsam können wir es so festigen, dass es stärker denn je wird. Gemeinsam müssen wir uns dafür auf die Kraft der Freiheit besinnen und den Mut zu Veränderungen finden.

Abschnitt 15

Erste Erfolge unserer Bemühungen zur Überwindung der Krise sind sichtbar – sowohl auf der Ebene der Mitgliedstaaten als auch bei der Entwicklung neuer Instrumente der Krisenbewältigung. Doch wir dürfen uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Es bleibt noch viel zu tun, um das Vertrauen in die Europäische Union als Ganzes zurückzugewinnen. Deshalb dürfen wir nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Abschnitt 16

Ich möchte Ihnen heute hier versprechen: Deutschland wird alles daransetzen, dass die Europäische Union auch in Zukunft ihr Freiheits- und Wohlstandsversprechen halten kann. Ich bin auch hier, weil ich auf Ihre Unterstützung setze, weil schon wieder die Kräfte zunehmen, die der Meinung sind, wir könnten uns jetzt zurücklehnen und brauchen die Wirtschafts- und Währungsunion eigentlich doch nicht zu erneuern, denn mit den akuten Krisenmaßnahmen sei die Arbeit schon getan.

Abschnitt 17

Ich glaube: Das ist grundfalsch. Anstatt uns zurückzulehnen, müssen wir vielmehr auf allen Ebenen der Union Schritt für Schritt dafür sorgen, dass sich die Stärken Europas wieder entfalten können: die Freiheit, die Dynamik und der Wohlstand, den uns die Europäische Union im Innern bieten kann; die Durchsetzungskraft und Geltung, die uns die Europäische Union nach außen in der Welt verschafft.

Abschnitt 18

Der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, hat bei seiner Rede zur Lage der Union am 12. September vor diesem Hause gesagt: „Wir müssen die Wirtschafts- und Währungsunion vollenden.“ In der Tat müssen wir jetzt den richtigen Weg finden, um die Wirtschafts- und

Währungsunion dauerhaft zu stabilisieren, indem wir ihre Gründungsfehler beheben. Dabei müssen wir ehrgeizig und anspruchsvoll sein und dürfen auch nicht vor einer Änderung der vertraglichen Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion zurückschrecken, wenn diese erforderlich ist. Dieser Vertiefungsprozess der Europäischen Union ist unverzichtbar. Dabei sehe ich Sie – das Europäische Parlament – wie auch die Europäische Kommission als Verbündete in diesem Prozess an. Das will ich ausdrücklich sagen.

Abschnitt 19

Es gibt für die aktuelle Krisensituation kein Vorbild. Die Europäische Union ist ein einzigartiges Gebilde. Deshalb müssen wir auch jetzt das tun, wofür Europa zu Recht berühmt ist: Wir müssen erfinderisch sein. Wir müssen eigene, neue Lösungen finden. Alle Mitgliedstaaten müssen Reformen, Strukturanpassungen und harte Konsolidierungsmaßnahmen für mehr Wettbewerbsfähigkeit durchführen, um die Ursachen der Krise wirkungsvoll zu bekämpfen.

Abschnitt 20

Ich weiß, dass dies in einigen von der Krise besonders betroffenen Mitgliedstaaten den Bürgerinnen und Bürgern viel, viel abverlangt. Ich weiß, dass die Menschen dort unter den Maßnahmen leiden. Doch ich kann ihnen in dieser für sie schweren Zeit auch eine gute Nachricht geben: Die Reformen zeigen erste Erfolge. Die Mühe ist nicht umsonst. Sie lohnt sich. In Irland, Portugal und Spanien, aber auch in Griechenland sind die Lohnstückkosten spürbar gesunken. Das ist ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit. Auch die Defizite in den Leistungsbilanzen gehen zurück.

Abschnitt 21

Dem konsequenten Reformkurs der Mitgliedstaaten für mehr Wettbewerbsfähigkeit steht dann auch die Solidarität Europas gegenüber, zum Beispiel durch den neuen dauerhaften Rettungsschirm ESM. Beides gehört zusammen. Beides ist gleichermaßen wichtig.

Abschnitt 22

Nachhaltige Konsolidierung und Wachstum bedingen einander. Beides muss gleichermaßen verfolgt werden. Ich möchte das hier noch einmal sagen, weil wir manchmal die Dinge gegeneinander ausspielen. Wir brauchen aber beides. Wir wollen neues Wachstum. Wir wollen mehr Beschäftigung auf der Grundlage solider Haushalte. Wir haben aber auch eine Verantwortung für zukünftige Generationen, dass ihnen keine Spielräume genommen werden. Wachstum entsteht aus unternehmerischer Tätigkeit. Wachstum ist nichts, was wir politisch definieren können. Vielmehr müssen wir Menschen in Europa haben, die unternehmerisch tätig sind. Unternehmerische Tätigkeit entsteht aus Freiheit und der notwendigen Flexibilität. Hierfür müssen wir in Europa arbeiten.

Abschnitt 23

Aus diesem Grund sieht der Euro-Plus-Pakt Maßnahmen vor, mit denen Wachstum und Beschäftigung in den Mitgliedstaaten gestärkt werden. Wir haben dem Fiskalvertrag daher ausdrücklich einen Pakt für Wachstum und Beschäftigung an die Seite gestellt. Es geht also auf der einen Seite darum, öffentliche Gelder gezielt einzusetzen. Aber weil Geld nicht alles ist, schaffen

wir auf der anderen Seite die Voraussetzungen für neues Wachstum vor allem dadurch, dass wir den Binnenmarkt energisch fortentwickeln.

Abschnitt 24

Die gesetzgeberischen Maßnahmen des Paktes müssen jetzt rasch umgesetzt werden. So werden wir Wachstumskräfte freisetzen. Das ist entscheidend für unsere Zukunft. Der Rat fühlt sich dem verpflichtet; und das Parlament, so bin ich überzeugt, ebenso.

Abschnitt 25

Natürlich ist der mittelfristige Finanzrahmen für die Union, den wir auf dem Europäischen Rat in zwei Wochen beschließen wollen, auch eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, dass wir die notwendigen Impulse für Wachstum geben können. Jeder Euro – das muss unser Maßstab sein –, den wir ausgeben, muss einen Mehrwert im Blick auf Wachstum und Beschäftigung schaffen. Es reicht nicht allein, Geld auszugeben, sondern es muss vor allem gut und gezielt angelegt werden.

Abschnitt 26

Dazu müssen wir unsere Politiken national und europäisch auf den Prüfstand stellen, um die Ursachen der Krise wirkungsvoll zu beseitigen. Ebenso wichtig ist es, die Gründungsfehler in der Architektur der Wirtschafts- und Währungsunion kritisch zu analysieren und sie danach auch zu beheben. Ich bin überzeugt: Nur wenn wir beides gleichermaßen tun, werden wir langfristig erfolgreich sein. Nur so können wir ein Europa der Stärke und der Stabilität schaffen.

Abschnitt 27

Mit dem Vertrag von Maastricht wurde 1992, also vor 20 Jahren, die Wirtschafts- und Währungsunion geschaffen. Damals haben diejenigen, die der Währungsunion eine echte wirtschaftliche Union an die Seite stellen wollten, keine ausreichende Unterstützung gefunden. Es wurde eine Währungsunion mit einer voll vergemeinschafteten Geldpolitik geschaffen. Die Wirtschaftsunion hingegen wurde nur schwach ausgestattet. Mit den Folgen dieser Entscheidungen, die sich nach der Einführung des Euro erst versteckt, dann offen gezeigt haben, haben wir heute zu kämpfen.

Abschnitt 28

So haben sich die Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedstaaten der Eurozone vergrößert, statt sich zu verringern. Wir brauchen dazu nur zum Beispiel auf die Entwicklung der Lohnstückkosten zu schauen. Jean-Claude Trichet als EZB-Präsident hat uns oft darauf hingewiesen. Aber es wurde zu wenig gehört.

Abschnitt 29

Es war außerdem in einigen Mitgliedstaaten jahrelang möglich, Schuldenberge anzuhäufen, ohne dass dies durch höhere Zinsen oder die im Stabilitäts- und Wachstumspakt eigentlich dafür vorgesehenen Sanktionen bestraft worden wäre.

Abschnitt 30

Das alles macht deutlich: Die Probleme, mit denen wir es heute zu tun haben, haben ihren Ursprung zum Teil weit vor Ausbruch der aktuellen Krise.

Abschnitt 31

Die Probleme liegen natürlich in jedem Mitgliedstaat anders: Es geht um Staatsverschuldung, Bankenkrisen, Verschuldung des Privatsektors, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit. Und durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 wurden die Entwicklungen bei uns noch massiv verschärft.

Abschnitt 32

Hätten sich aber alle Mitgliedstaaten an die europäisch vereinbarten Grenzwerte gehalten und durch Reformen dafür gesorgt, dass sich ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht, dann wäre die Wirtschafts- und Währungsunion selbst mit einer schwach ausgeprägten Wirtschaftsunion niemals in eine solche Krise geraten. So aber wurde die Mischung aus hausgemachten Verstößen und Gründungsfehlern für Europa beinahe verhängnisvoll.

Abschnitt 33

Deshalb glaube ich, dass es ganz, ganz wichtig ist, dass wir die Lektion dieser Krise wirklich lernen. Wir müssen Sorge dafür tragen, dass sich eine solche Lage nicht wiederholt. Und wir müssen Sorge dafür tragen, dass Europa gestärkt aus der Krise hervorgeht. Das heißt, wir müssen die Versäumnisse bei der Schaffung der Wirtschafts- und Währungsunion analysieren und ihre Grundlagen erneuern. Darüber hinaus müssen wir national in den Mitgliedstaaten Verlässlichkeit schaffen, indem wir uns endlich an das halten, wozu wir uns verpflichtet.

Abschnitt 34

Ein Beispiel dafür, dass wir das nicht immer tun, ist, dass wir als Staats- und Regierungschefs bzw. unsere Vorgänger vereinbart haben, dass jeder Mitgliedstaat der Europäischen Union drei Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung ausgibt. Es gibt heute Staaten, die 0,7 Prozent ausgeben, und es gibt Staaten, die 3,5 Prozent ausgeben. Es hat sich aber kaum jemand richtig an das gehalten, was wir uns vorgenommen haben.

Abschnitt 35

Deshalb sind für mich für die Zukunft vier Elemente entscheidend.

Abschnitt 36

Erstens. Eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion braucht mehr gemeinsame Finanzmarktpolitik. Sie baut auf funktionierenden und robusten Finanzmärkten auf. Dafür müssen wir die Rahmenbedingungen der Finanzmärkte genauer definieren, die Finanzmarktregulierung harmonisieren und auch weltweit darauf achten, dass dies für die internationalen Finanzmärkte gelingt. Darüber hinaus müssen wir einen effektiven europäischen Aufsichtsmechanismus für europäische Banken schaffen, um systemischen Risiken für unsere Wirtschaftsordnung besser vorbeugen zu können.

Abschnitt 37

Die jüngsten Beschlüsse des Europäischen Rates haben klar bestätigt, dass Qualität vor Schnelligkeit gehen muss. Es ist sehr wichtig, dass unser Aufsichtsmechanismus wirklich funktioniert. Deshalb müssen die komplexen rechtlichen Fragen sorgfältig geklärt werden. Denn es muss eine Bankenaufsicht werden, die diesen Namen auch verdient.

Abschnitt 38

Zweitens. Eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion braucht mehr gemeinsame Fiskalpolitik.

Abschnitt 39

Für die Stärkung der Haushaltsdisziplin sind wir mit dem Fiskalvertrag bereits ein großes Stück vorangekommen. Ich freue mich, dass ihn mittlerweile elf der für sein Inkrafttreten erforderlichen zwölf Mitgliedstaaten ratifiziert haben, zuletzt Frankreich und Estland. Ich könnte mir gut vorstellen, noch weiterzugehen, indem wir zum Beispiel der europäischen Ebene echte Durchgriffsrechte gegenüber den nationalen Haushalten gewähren, wo die vereinbarten Grenzwerte des Stabilitäts- und Wachstumspaktes nicht eingehalten werden.

Abschnitt 40

Drittens. Eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion braucht mehr gemeinsame Wirtschaftspolitik.

Abschnitt 41

Wir sehen es heute ganz deutlich: Es fehlte und es fehlt eine ausreichend verbindliche wirtschaftspolitische Koordinierung. So gibt es keine Möglichkeiten in der Währungsunion, die notwendige Ausrichtung nationalen Handelns auf die Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit als Grundlage für dauerhaftes Wachstum und Beschäftigung immer wieder einzufordern und notfalls auch durchzusetzen.

Abschnitt 42

Ich möchte noch einmal daran erinnern: Der damalige Kommissionspräsident Jacques Delors hat in seinem 1989 vorgelegten Bericht zur Errichtung der Wirtschafts- und Währungsunion auf die Bedeutung beider Pfeiler der Wirtschafts- und Währungsunion hingewiesen, weil „eine Währungsunion ohne einen ausreichenden Grad an wirtschaftspolitischer Konvergenz kaum Bestand haben und der Gemeinschaft sogar abträglich sein könnte.“ – So Jacques Delors 1989.

Abschnitt 43

Die Krise hat gezeigt, wie richtig Jacques Delors' Analyse war. Sie hat gezeigt, dass Fehlentwicklungen in einzelnen Mitgliedstaaten tatsächlich die Währungsunion insgesamt – und damit auch uns alle, alle 27 EU-Mitgliedstaaten – ins Wanken bringen können. Dennoch stehen wir bei der zwingend notwendigen Stärkung der wirtschaftspolitischen Koordinierung immer noch am Anfang.

Abschnitt 44

Was also ist zu tun? Wir haben beim Europäischen Rat im Oktober eine erste

Diskussion darüber geführt und sind uns einig, dass wir in den Politikfeldern, die für das Funktionieren der Wirtschafts- und Währungsunion von grundlegender Bedeutung sind, in Zukunft noch genauer, noch früher als bislang hinschauen müssen. Denn der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit eines einzelnen Mitgliedstaates wird rasch zum Problem für alle.

Abschnitt 45

Eine stärkere wirtschaftspolitische Koordinierung wird unter Umständen auch dort erforderlich sein, wo Kernbereiche nationaler Souveränität betroffen sind. Ich denke zum Beispiel an so sensible Politikbereiche wie die Arbeitsmarktpolitik oder die Steuerpolitik. Natürlich müssen wir hierbei behutsam vorgehen. Das Subsidiaritätsprinzip und nationale demokratische Verfahren müssen respektiert werden. Wir brauchen also Lösungen, die einen sinnvollen Ausgleich zwischen notwendigen neuen Eingriffsrechten der europäischen Ebene und dem zu bewahrenden Gestaltungsspielraum der Mitgliedstaaten und ihrer Parlamente herstellen.

Abschnitt 46

Die europäischen Institutionen müssen gestärkt werden, um Fehlverhalten und Regelverstöße wirksam korrigieren zu können. Wir müssen endlich zu einem echten Austausch zwischen der europäischen und der nationalen Ebene kommen. Ich setze mich für ein neues gestuftes und differenziertes Verfahren ein, in dessen Rahmen die Mitgliedstaaten mit Zustimmung ihrer Parlamente verbindliche und durchsetzbare Reformvereinbarungen mit der europäischen Ebene, also zum Beispiel der Europäischen Kommission, schließen.

Abschnitt 47

Ich kann mir auch vorstellen, konkrete Reformmaßnahmen, die zu mehr Wettbewerbsfähigkeit führen, durch gezielte Anreize aus einem neuen Finanzinstrument der Eurozone solidarisch zu unterstützen. Hierbei geht es um eine Idee für die Zukunft, die natürlich eine tragfähige Rechtsgrundlage braucht und über die wir auf dem EU-Rat im Dezember im Zusammenhang aller Maßnahmen entscheiden werden, die zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion notwendig sind.

Abschnitt 48

Ich setze mich dafür ein, dass wir im Dezember einen ehrgeizigen Fahrplan für eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion beschließen. Er soll konkrete Maßnahmen enthalten, die wir in den kommenden zwei bis drei Jahren umsetzen wollen.

Abschnitt 49

Meine Damen und Herren, ich will noch einmal sagen: Das Europäische Parlament ist bei allem unser Partner. Es geht weder darum, eine Spaltung der Europäischen Union herbeizuführen, noch geht es darum, irgendetwas gegen das Europäische Parlament oder die Europäische Kommission zu machen. Es geht nur darum, dass wir die notwendigen Interaktionen zwischen den verschiedenen Ebenen so ausgestalten, dass sie auch wirklich im Sinne von Jacques Delors zu mehr wirtschaftspolitischer Kooperation führen können. Ich

glaube, dass es uns so gelingen kann, Vertrauen und Glaubwürdigkeit dauerhaft zurückzugewinnen.

Abschnitt 50

Denn – seien wir ehrlich – die europäische Staatsschuldenkrise ist in ihrem Kern auch eine Vertrauenskrise. Das merkt man, wenn man mit Investoren außerhalb Europas spricht. Vertrauen muss ganz sorgsam wieder erarbeitet werden. Eine Erneuerung der Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion dient dem Wohl der europäischen Bürgerinnen und Bürger, die Sie alle hier in diesem Parlament vertreten. Deshalb setze ich auf Ihre Unterstützung.

Abschnitt 51

Ich habe es eben schon angedeutet: Ich weiß um die Sorge vor einer Spaltung in eine EU der 17 und der 27 bzw. bald 28. Ich glaube, wir können dieser Sorge ganz überzeugend begegnen. Denn erstens ist die Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion unerlässlich für eine Zukunft der Europäischen Union insgesamt. Und zweitens wird eine erneuerte Wirtschafts- und Währungsunion auch den Nicht-Euro-Staaten, die es wünschen, immer offenstehen. Es gibt keinen abgeschlossenen Club von Euro-Mitgliedstaaten, sondern wir werden immer einladend sein. Denn die Wirtschafts- und Währungsunion ist ja mit dem Ziel gegründet worden, dass alle an ihr teilhaben sollen.

Abschnitt 52

Ich werde mich jedenfalls dafür einsetzen, dass die vertiefte Wirtschafts- und Währungsunion nicht zu einem Europa der zwei Geschwindigkeiten führt, sondern eine Union der doppelten Kraft wird. Ich bin zudem zutiefst davon überzeugt, dass das Ziel eines Europas der Stabilität und der Stärke nur erreicht werden kann, wenn die Mitgliedstaaten und die Organe der Union gemeinsam daran arbeiten.

Abschnitt 53

Meine Damen und Herren, ich weiß auch um die Sorge vor einer Nationalisierung des Europäischen. Ich bin jedoch davon überzeugt: Wenn wir das, was wir jetzt vor uns haben, gut machen, wenn wir also die Lektion dieser Krise wirklich lernen, dann werden wir das genaue Gegenteil erleben. Dann werden wir eine Europäisierung des Nationalen erleben, und das geradezu im Zeitraffer. Wenn wir diese Chance ergreifen und wenn wir verstehen, dass wir stärker als jede einzelne Nation sind, wenn wir in einer globalisierten Welt als Europa auftreten, dann werden wir erfolgreich sein.

Abschnitt 54

Die nationalen Parlamente werden zunehmend – wie die Regierungen auch – ihre Integrationsverantwortung für die Union wahrnehmen. Der Präsident des Europäischen Rates, Herman Van Rompuy, hat in einer Rede in Brüssel im Februar dieses Jahres die nationalen Parlamente in diesem politischen Sinne bereits als „europäische Institutionen“ bezeichnet. Wir können diesen Gedanken so zusammenfassen: Europa, das sind wir alle gemeinsam – Europa, das ist Innenpolitik. Ein stärkerer Dialog der nationalen Parlamente mit Ihnen, den Abgeordneten des Europäischen Parlaments, würde die nationalen

Parlamente auch dabei unterstützen, ihre Aufgabe für eine gute Zukunft der Union noch besser wahrnehmen zu können.

Abschnitt 55

Ich bin überzeugt: Gemeinsam können wir ein Europa der Stabilität und Stärke schaffen. Und dafür brauchen wir mehr demokratische Legitimation und Kontrolle. Für mich ist entscheidend, dass Legitimation und Kontrolle jeweils auf der Ebene angesiedelt werden, auf der die Beschlüsse gefasst und umgesetzt werden. Das heißt, wird eine Zuständigkeit der europäischen Ebene gestärkt, dann muss auch die Rolle des Europäischen Parlaments gestärkt werden. Wenn nationale Zuständigkeiten betroffen sind, dann müssen natürlich die nationalen Parlamente eine entscheidende Rolle spielen.

Abschnitt 56

Wir sollten auch offen darüber diskutieren, wie auf europäischer Ebene Entscheidungen, die nur die Eurozone betreffen, in Zukunft zu legitimieren sind. Es ist zum Beispiel darüber nachzudenken, ob dann nur Parlamentarier aus den Euro-Staaten abstimmen. Es ist aber nicht etwa darüber nachzudenken – was ja manchmal vermutet wurde –, ob wir noch eine zusätzliche parlamentarische Institution gründen. Das Europäische Parlament ist die Basis.

Abschnitt 57

Stärkere demokratische Legitimation und Kontrolle – dieses Prinzip müssen wir bei allen Maßnahmen zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion beachten. Es bildet das Herzstück einer erneuerten Union. Als Regierungschefin eines Landes sage ich ganz ausdrücklich: Nur durch Legitimierung durch die Parlamente wird es eine demokratische Legitimierung geben.

Abschnitt 58

Herr Präsident, meine Damen und Herren, da ich heute wieder im Europäischen Parlament spreche, erinnere ich mich natürlich auch an 2007, das Jahr der deutschen Ratspräsidentschaft. Wir haben uns damals anlässlich des 50. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge unserer Grundüberzeugungen in der „Berliner Erklärung“ versichert. Der damalige Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, hat das Dokument für dieses Hohe Haus unterzeichnet. Die Unterzeichnung am 25. März 2007 kann im Rückblick als Durchbruch in den schwierigen Verhandlungen bezeichnet werden, die letztendlich zum Vertrag von Lissabon geführt haben.

Abschnitt 59

Damals ging es um die Vertiefung der Europäischen Union als Ganzes. Heute geht es darum, die Wirtschafts- und Währungsunion zu vertiefen, um die Europäische Union zu neuer Stabilität und Stärke zu führen. In der „Berliner Erklärung“ haben wir 2007 gesagt: „Unsere Geschichte mahnt uns, dieses Glück für künftige Generationen zu schützen. Dafür müssen wir die politische Gestalt Europas immer wieder zeitgemäß erneuern.“ Ich bin überzeugt: Nur wenn wir die politische Gestalt der Wirtschafts- und Währungsunion zeitgemäß erneuern, werden wir unserer Verantwortung gerecht.

Abschnitt 60

Ich habe zu Beginn meiner Rede die Frage wiedergegeben, die mir manchmal außerhalb Europas gestellt wird: Wird das europäische Experiment der Krise standhalten? Ich verrate Ihnen auch, was ich darauf antworte. Ich kenne mich als Physikerin mit Experimenten aus und darf deshalb sagen: Die europäische Einigung hat das Stadium eines Experiments längst verlassen – wenn man sie überhaupt jemals als solches bezeichnen durfte. Jedenfalls ist sie als Union – um im Bilde zu bleiben – längst in einen stabilen Aggregatzustand eingetreten. Selbst wenn wir einzelne Parameter unseres Modells nachjustieren müssen, wird es standhaft, stabil und stark bleiben.

Abschnitt 61

Um es nun als Politikerin zu sagen: Ja, wir werden die Erfolgsgeschichte der Europäischen Union fortschreiben. Deutschland wird seinen Beitrag dazu leisten. Die Europäische Union wird erfolgreich sein, weil die Kraft der Freiheit uns Europäerinnen und Europäern Mut und Phantasie verleiht. Wir wissen: Einig und entschlossen sind wir stärker. Einig und entschlossen können wir unser europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell in der globalisierten Welt verteidigen. Einig und entschlossen können wir als Friedens-, Freiheits- und Wohlstandsunion auch Modell für andere Weltregionen sein. Dies – und nicht weniger – sollte unser gemeinsamer Anspruch sein.

Abschnitt 62

Ich glaube an unsere gemeinsame europäische Zukunft. – Zu unserem Glück vereint. Unis pour le meilleur. United for the better.
Vielen Dank.